NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Wilhelmshöher Allee 301 · 3500 Kassel
Telefon 05 61 – 3 74 67 · Bankkonto: Kassel (BLZ 520 501 51) Konto-Nr. 038 810
Postgirokonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207 640 606
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 166 4. Vierteljahr 1991

Die Hampelbaude im Riesengebirge im Winter

Sylvestergruß für das scheidende Jahr 1953

von Edmund Glaeser

Bald wird die Turmuhr schlagen,
Und du und ich wir fragen:
„Was hat das Jahr gebracht,
Was hat es uns genommen,
Was haben wir bekommen?"
Seid stille, der Herr hat es wohl gemacht!

(Edmund Glaeser starb am 7. 12. 1953)

Grußwort

Liebe Neusalzer Heimatfreunde!

In jeder Dezember-Ausgabe der Neusalzer Nachrichten habe ich die Ehre, als Oberbürgermeister der Patenstadt Offenbach a. M. ein Grußwort an Sie zu richten. Ich tue dies sehr gerne, weil ich damit die Gelegenheit habe, einmal mehr als nur im Drei-Jahres-Rhythmus der Heimattreffen mit Ihnen in Verbindung zu treten.

Im kommenden Jahr ist es wieder einmal so weit, und ich darf Ihnen schon jetzt bekanntgeben, daß das 13. Neusalzer Heimattreffen vom 5. bis 7. 9. 1992 in Offenbach a. M. stattfinden wird. Erstmals in der Geschichte dieser Treffen können alle ehemaligen Neusalzerinnen und Neusalzer ohne Hemmnisse nach Offenbach a. M. kommen. Es müssen keine Einladungen mehr privat organisiert werden, sondern wir können Sie alle als Ihre Patenstadt sehr herzlich einladen.

Ich möchte an dieser Stelle einmal einen ganz besonderen Dank an Frau Anna Kirchner richten, die seit vielen Jahren sehr viel Freizeit und Arbeit für die Patenschaft mit Neusalz opfert und dies auch weiterhin tut.

Für das kommende Heimattreffen wird der Organisationsausschuß wiederum sein bestes tun, um auch dieses 13. Treffen in fast 40 Jahren zu einem schönen Erlebnis für Sie alle werden zu lassen. Melden Sie sich dazu schon bald an. Offenbach a. M. freut sich auf Ihren Besuch.

Die bevorstehende Weihnachtszeit führt Sie wohl alle auch in der Erinnerung wieder zurück in die vertrauten Straßen, Häuser und Stuben der alten Heimat. Es ist inzwischen leichter geworden, wieder nach Neusalz zu fahren, obwohl die Erwartungen nicht immer erfüllt werden. Freuen wir uns gemeinsam auf das 13. Heimattreffen im kommenden Jahr.

Ihnen und Ihren Familien fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Wolfgang Reuter
Oberbürgermeister

Liebe Heimatfreunde,

Sie werden sich wundern, daß diese Ausgabe der NN zum Jahresende vom Umfang her etwas stärker ausfällt. Schuld daran sind zwei Beiträge, die länger sind als üblich. Prof. Dr. Christian Thiel erinnert in seinem Beitrag an den 100. Geburtstag zweier Neusalzer Künstler, des in Neusalz gebürtigen Willy Kluge und des einige Jahre in Neusalz tätigen Berufsschuldirektors Carl Robert Pohl. Ich darf an dieser Stelle Herrn Thiel danken für diesen Beitrag, er setzt die Arbeit seines Vaters H. O. Thiel für die NN fort.

Der zweite längere Beitrag über das Klassentreffen des Abiturientenjahrgangs 1935 verschafft mir ein schlechtes Gewissen, weil zu wenig der 900 Leser zu diesem Jahrgang eine Beziehung haben. Aber der Artikel von Wolfgang Wuttig ist so geschrieben, daß Kürzungen ihn entwerten würden. Die Leser mögen mir verzeihen.

Die Vorstellung der Häuser und ihrer Bewohner im Jahre 1936 setze ich fort, weil außer einer ablehnenden Stimme die Reaktionen positiv waren.

Im Beitrag über das Städtische Gymnasium konnte ich trotz der erhöhten Seitenzahl aus Platzmangel nur bisher nicht veröffentlichte Fotos bringen, obwohl ich eine chronologische Wiedergabe der Abiturklassen vorhatte.

Wie der Oberbürgermeister Reuter unserer Patenstadt weise auch ich auf das 13. Treffen vom 5.—7. September 1992 in Offenbach hin. Entschließen Sie sich zur Teilnahme und melden Sie sich bald an. Die Einladung zum Treffen wird von der Stadtverwaltung im ersten Quartal 1992 verschickt. Zur Finanzierung auch dieses Treffens sind Spenden erforderlich, Überweisungsträger werden im ersten Vierteljahr 1992 verschickt.

Die Anzeichen sprechen dafür, daß dies das letzte Treffen sein könnte, das von der Stadtverwaltung der Stadt Offenbach organisiert wird. Die Finanzmisere der Stadt dürfte dafür ausschlaggebend sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen besinnliche Festtage und ein sorgenfreies neues Jahr und grüße Sie mit meiner Partnerin und Mitarbeiterin herzlich

Ihr

Heinz Böttger

Die Maler
Willy Kluge und Carl Robert Pohl
Eine Neusalzer Jahrhundert-Betrachtung

Von Christian Thiel, Erlangen

Die Leser der Neusalzer Nachrichten wissen aus zahlreichen in früheren Nummern erschienenen Erinnerungen und Aufsätzen (u. a. aus der Feder meines Vaters Hermann Otto Thiel) sowie aus Heinz Böttgers schönem Überblick „Neusalzer Künstler und Schriftsteller" in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Patenschaft Offenbach-Neusalz/Oder[1], daß die Industriestadt Neusalz bildende Künstler hohen Ranges zu ihren Bürgern zählte und teils auch hervorgebracht hat. Von den noch Schaffenden muß man hier vor allem Christian Mischke und Hans Joachim Stenzel nennen. Unser Jahr 1991 (in dem der letztgenannte am 12. Juni seinen 65. Geburtstag feiern konnte) ist zugleich ein Jubiläumsjahr für zwei bedeutende Maler, die nicht mehr unter uns sind: Willy Kluge und Carl Robert Pohl, beide 1891 geboren, der eine ein eher im Stillen schaffender gebürtiger Neusalzer, der andere während wichtiger Jahre eine bestimmende Gestalt im Neusalzer Kulturleben. Die Verdienste beider Persönlichkeiten sind von der Art, daß wir uns ihrer heute dankbar erinnern sollten. Der Dank des Autors gilt dabei der Nichte Willy Kluges, Frau Christa Weiher (Lutherstadt Wittenberg) sowie der Tochter Carl Robert Pohls, Frau Johanna Förster (Berlin), die mir beide in äußerst großzügiger Weise Informationen und Bildmaterial für diese Erinnerung zur Verfügung gestellt haben.

Willy Kluge wurde am 6. Mai 1891 in Neusalz geboren, vermutlich in der Lindenstraße (später Gruschwitzstraße) 21, wo seine Eltern, der Maurer Heinrich Kluge und seine Ehefrau Johanna, wohnten. Er erlernte in Grünberg die Lithographie und gelangte über Freystadt (mein Vater nennt in einem Artikel die für mich bis heute nicht identifizierbare Firma Ströhn & Norek), Sorau, Halle, Metz und Elberfeld an die berühmten Kunstschulen Düsseldorfs und Dresdens. Leider habe ich den Weg der künstlerischen Ausbildung Kluges bisher nicht im einzelnen ermitteln können. Doch nennt Helmut Brähmig 1942 in einem Artikel im Neusalzer Stadtblatt (der 1973 in den Neusalzer Nachrichten wiederabgedruckt wurde)[2] als bedeutende Lehrer Kluges Carl Ederer, Heinrich Nauen und Willy Spatz in Düsseldorf sowie Castelli[3], Karl Enderlein, Gotthardt Kühl und Oskar Zwintscher in Dresden. Während des ersten Weltkriegs war Kluge als Gutssekretär auf Gut Lessendorf im Kreis Freystadt tätig; 1920 finden wir ihn in Dresden. Von dort geht er wieder ins Rheinland, bewirbt sich um die Aufnahme an die Kunstakademie in Düsseldorf und gehört zu den fünf angenommenen unter vierundfünfzig Bewerbern. Den Lebensunterhalt bestreitet er mit Graphik, so erfolgreich, daß er sogar ältere Kollegen finanziell unterstützen kann.[4] Nach diesen „Lehr- und Wanderjahren" kehrt Kluge 1929 in seine Heimatstadt Neusalz zurück und wird hier „der Meister der Oderlandschaft".

Helmut Brähmig, der diese Bezeichnung im Titel seines genannten Aufsatzes verwendet, hat auch für die Thematik, die Arbeitsweise und den Stil Kluges treffende Worte gefunden. Von der Figuren- und Porträtmalerei sei er über das Stilleben zur Landschaftsmalerei gekommen, der seine ganze Liebe galt und in der er sein meisterliches technisches Können voll entfaltete — in Arbeiten in Tempera, Öl und vor allem in Mischtechniken. Die Lithographie und die Radierung habe Kluge aufgegeben, als er „erkannte (. . .), daß in der Farbe sein Hauptgebiet liegt" — eine in der Rückschau kaum überraschende Erkenntnis, wenn man bedenkt, daß Düsseldorf, wo er studiert hatte, durch die unmittelbare Aufnahme von Anregungen der französischen Impressionisten zum „Mittelpunkt des farbigen Sehens" geworden war und gerade der Farbigkeit seiner Malerei wegen Berühmtheit erlangt hatte.

Ein Überblick über das künstlerische Werk Willy Kluges existiert meines Wissens nicht. So kann ich nur aus der Kenntnis des kleinen mir

zugänglichen oder zugänglich gewesenen Teiles Helmut Brähmig zustimmen, der in seinem Artikel anläßlich der 1942 in der Schreckschen Kunsthandlung in Neusalz veranstalteten Ausstellung von etwa 15 Arbeiten Kluges hervorzuheben wußte, wie großartig gesehen und wie technisch fein ausgeführt vor allem Kluges Bilder der Oderniederung und ihrer Wälder sind, gleich ob es „die Abendstimmung mit den gelbroten Tönen, ob die Mittagszeit mit der Schwüle des Sommertages, ob die Morgenstimmung mit feinste(n) durchsichtigen Lichtern", ist, die hier der Maler den Betrachter nacherleben läßt und wie mit neuen Augen zu sehen lehrt. Die meinem Artikel beigegebenen Reproduktionen zweier Temperabilder Willy Kluges dokumentieren sehr schön die Kompositionsgabe des Künstlers und seine technische Vollkommenheit; daß der Raum der gezeigten Landschaft von farbigem Licht geradezu durchflutet wird und diese Bilder „Seele atmen" (wie sich Brähmig einmal begeistert ausgedrückt hat), das freilich läßt sich hier wie auch einst an den Kunstdruckwiedergaben dreier Temperabilder Kluges im Heimatkalender für 1938[5] bestenfalls erahnen.

Schon vor der von Brähmig besprochenen Ausstellung von 1942 waren Bilder Kluges als Teile anderer Ausstellungen zu sehen gewesen, in der Buchhandlung Stobbe, 1934 im Neusalzer Heimatmuseum[6] und 1938 in der Glogauer Ausstellung „Volk an der Grenze".[7] Arbeiten Kluges schmückten auch die Räume der Städtischen Bücherei und anderer kommunaler Einrichtungen, und viele waren in Privatbesitz. Der Künstler selbst freilich scheint den trotz bescheidener Lebensverhältnisse offenbar vorhandenen Freiraum für sein Schaffen dem Licht der Öffentlichkeit vorgezogen zu haben. Schwer wurde es für ihn jedoch 1945 mit der Vertreibung, die ihn in die Lutherstadt Wittenberg verschlug, wo er zuletzt mit Verwandten in Piesteritz wohnte. Dort hat er weiterhin gemalt, soweit es die katastrophale Knappheit an Papier und vor allem an Farben erlaubte (viele seiner Aquarelle aus dieser Zeit sind doppelseitig bemalt), und dort ist er, in den letzten beiden Lebensjahren durch grünen Star erblindet, am 17. Februar 1971 verstorben.[8]

Es erfüllt mich heute mit Dankbarkeit, daß ich Willy Kluge noch habe kennenlernen dürfen. Meiner Erinnerung entzieht sich verständlicherweise fast ganz, was sich in meinen ersten Lebensjahren in Neusalz zutrug, wenn meine Eltern ihn besuchten, was oft der Fall gewesen sein muß. Aber es war bei einem solchen Besuch (ich nehme an, in meinem dritten Lebensjahr), daß mir der Maler in seinem Atelier eine 4-Pfennig-Münze zum Spielen gab und sie mir anschließend, da ich davon so fasziniert schien, schenkte. Ich war überglücklich, und da ich mich von der Münze gar nicht trennen konnte, nahm ich sie auch mit auf einen kleinen Ausflug. Am Rande eines Kiefernwaldes spielte ich in der Nachmittagssonne im warmen weißen Sand, natürlich mit der Münze. Auf einmal war sie weg — verschwunden in den Sandmassen, und kein Suchen half, wir fanden sie nicht wieder. Ich war verzweifelt, auch der gütige Trost des Schenkenden selbst konnte mich nicht beruhigen, und das traumatische Erlebnis ging so tief, daß ich mich der Münze und einzelner Szenen bei ihrem Verlust und der vergeblichen Suche bis heute erstaunlich klar erinnere. War es bloße Sentimentalität, daß ich mir vor Jahren (mehr als vierzig Jahre später!) ein von einer Münzversandhandlung angebotenen Exemplar dieser Münze kaufte? Es liegt hier beim Schreiben dieser Zeilen vor mir: eine in der Tat interessante Kupfermünze von 1932 mit dem seltenen Wert von 4 Reichspfennigen, genau so groß wie ein heutiges Einmarkstück, und mit einer gelungenen graphischen Gestaltung, für die der Künstler Willy Kluge — mit dessen Person die geschilderte Episode in meiner Erinnerung dauerhaft verbunden bleibt — sicherlich ein Auge gehabt haben wird.[9]

Ihm bin ich glücklicherweise noch einmal persönlich begegnet, und zwar als Achtzehnjähriger, so daß ich daran weit genauere Erinnerungen habe. Erna Schütz-von Hoegh, eine Neusalzer Wandervogelfreundin meiner Eltern (und allen Neusalzern als Konzertpianistin und Musikpädagogin ein Begriff), und ihr Mann Günther Schütz (der als Metalloge an der Hochschule für Schwermaschinenbau in Magdeburg lehrte), hatten mich für Juli 1955 nach Magdeburg eingeladen — zu Ferien, zum Musizieren, zum Reden über meine Pläne für die Zeit nach dem Abitur, und allgemein zum besseren Kennenlernen. Und beide hatten die schöne Idee, auch Willy Kluge für einen Tag während

meines Besuches nach Magdeburg einzuladen. An diesem Tag hat Günther Schütz das sehr charakteristische Porträtfoto von Kluge „geschossen“, das hier wiedergegeben ist (und das auch mein Vater einer Würdigung zu Willy Kluges 75. Geburtstag im Schlesier[10] sowie Heinz Böttger seinem eingangs genannten Festschriftbeitrag beigegeben haben). Auf einem langen Spaziergang zu zweit sprachen wir von Kluges Lebensumständen in Wittenberg, von den unsrigen in (damals) Nürnberg, von meinen Interessen und Plänen, über das Schachspiel (ich weiß noch, daß mich Kluge ausforschte, weshalb man das von ihm bevorzugte Königsgambit heute nicht mehr für empfehlenswert halte), und natürlich auch über die Malerei. Als ich mit der Bahn nach Nürnberg zurückfuhr, hatte ich in meinem Koffer außer Notenmaterial für Blockflöte und für Laute (von Erna Schütz-von Hoegh) und einigen wahnsinnig schweren Akkus und Transformatoren (von Günther Schütz, zur Sättigung meiner Radio-Bastelleidenschaft) auch eine ganze Reihe von Aquarellen und Temperabildern Willy Kluges. Drei davon hatte ich mir als Geschenk aussuchen dürfen (eines davon ist hier wiedergegeben); für die anderen sollten meine Eltern kunstsinnige Käufer im Westen zu finden versuchen, um für den Erlös Farben, Papier und Leinwand nach Piesteritz zu senden. Soweit ich mich entsinne, gelang dies nur mühsam. Einige der mitgegebenen Bilder hatte Kluge in kubistischer Manier gemalt, wohl in der Annahme, derlei sei jetzt im Westen gefragt und begehrt. Dies hatte er sicherlich überschätzt; vor allem aber spürte der Kenner, daß diese Arbeiten nicht wirklich aus seinem Innern kamen, während die Landschaftsbilder nicht nur von der gewohnt hohen Qualität, sondern auch als künstlerische Aussage überzeugend waren.

Willy Kluge, geb. 6. 5. 1891 in Neusalz, gest. 11. 2. 1971 in Piesteritz

Für mich haben Kluges Landschaftsbilder, über die Jahrzehnte hinweg, bis heute nichts von ihrer Glaubwürdigkeit und Ausstrahlungskraft verloren. Diejenigen, die ich selbst besitze, sind mir eine unschätzbare Erinnerung an einen ebenso achtens- wie liebenswerten Menschen, den näher kennenzulernen mir die Zeitumstände leider versagt haben. Weit über dieses persönliche Moment hinaus aber gehört einiges, was Willy Kluge in der Landschaftsmalerei geschaffen hat, zum Besten, was ich in diesem Genre der bildenden Kunst kenne. Es ist eine bedauerliche Lücke, daß weder der „Thieme-Becker“ noch der „Vollmer“, die ich für Informationen über alle seine Lehrer mit Ausnahme Castellis heranziehen konnte, einen Eintrag über Willy Kluge enthält.[11]

In vielen Dingen anders steht es mit Carl Robert Pohl, dem aber keineswegs ein leichteres Schicksal beschieden war. Im „Thieme-Becker“ steht zwar auch er nicht, doch das Allgemeine Lexikon der Bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts[12] verzeichnet ihn als „deutschen Maler, Graphiker und Kunstgewerbler“. Wir erfahren hier, daß er am 5. August 1891 in Humfeld (Lippe) geboren wurde, daß er an der Kunstgewerbeschule Bielefeld studierte, und daß er für die Stadtschule Herford/Westfalen ein Wandbild „Spielende Kinder“ schuf. Nach Neusalz führte Carl Robert Pohl Ende der zwanziger Jahre[13] die Ernennung zum Direktor

Carl Robert Pohl, geb. 5. 8. 1891 in Humfeld/Lippe, gest. 14. 7. 1946 in Fürstenwalde/Spree

der Berufsschule. Er kam aus Bunzlau, wo er eine Künstlervereinigung ins Leben gerufen hatte, die über den offenbar sehr lebendigen persönlichen Verkehr hinaus durch Ausstellungen sowie durch Schaffung enger Kontakte zum Künstlerbund Schlesien, zum Kreis der Breslauer Kunstakademie und zu einigen der großen zeitgenössischen Maler Bedeutung erlangte — so berichtet uns jedenfalls Günther Grundmann in seinen Erinnerungen an die mittleren zwanziger Jahre.[14]

In den wohl nur vier Jahren seiner Neusalzer Tätigkeit hat Carl Robert Pohl das Kulturleben der Stadt entscheidend mitbestimmt. Wer sich einen Eindruck von seiner Persönlichkeit verschaffen will, möge den in Anm. 13 nachgewiesenen Gedenkaufsatz lesen, in dem mein Vater über Pohl u. a. schreibt: „Sein künstlerisches Temperament und das Pathos im geselligen Umgang war für Neusalz neu und ungewöhnlich. Eigenwillig wie sein Lebensstil waren auch seine Arbeitsmethoden, die er interpretierte und praktizierte". Vorträge auf den „Neusalzer Bildungsabenden" der Städtischen Bücherei, aber auch auswärts wie z. B. 1929 bei der Liegnitzer Tagung des Bundes für Kunsterziehung, zeugen ebenso von seiner volksbildnerischen Wirksamkeit wie die Organisation von Kunstausstellungen, deren wichtigste in Neusalz sicher die große Ausstellung in der Jahn-Turnhalle im November 1930 war. Nach dem kompetenten Urteil des Kenners und Kritikers Franz Landsberger in den Schlesischen Monatsheften[15] war die Durchführung dieser Ausstellung ein einzigartiges Beispiel von Kunstpflege — und dies in einer der wirtschaftlich schwersten Zeiten, die Deutschland je erlebt hat! Daß 15 % der damaligen Neusalzer Bevölkerung die Ausstellung besuchten, ließ sich nicht als bloßer Beweis ihrer Neugierde mißverstehen, denn „Führungen und Diskussionen schlossen sich an; Ankäufe folgten (60 innerhalb von zwei Wochen! C. T.), die Schulkinder schrieben ihre Eindrücke nieder; die ganze Stadt war für 14 Tage ganz in den Bann dieser Ausstellung geraten". Und in dem gleichen Bericht schreibt Franz Landsberger wenig später: „Wenn das Neusalzer Beispiel in ganz Schlesien befolgt würde, wieviel neuer Boden wäre dann für die Kunst gewonnen, wieviel wirtschaftliche Hilfe, wieviel geistige Ermunterung unseren Künstlern gebracht! Freilich, es sind Persönlichkeiten dazu nötig, welche Fragen der Kultur nicht nur als eine unzeitgemäße Last empfinden, sondern sie zur Angelegenheit ihres Herzens machen und mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit für sie eintreten. Daß es sie gibt" — und damit war aus dem „kleinen Kreis kunstliebender Männer" in Neusalz natürlich Carl Robert Pohl gemeint — „mag uns in diesen Zeiten einen Trost bedeuten". Daß Pohls Engagement tatsächlich zugleich ein kulturelles und soziales war, bestätigt der Bericht meines Vaters in dem schon zitierten Gedenkaufsatz: „Als in der Wirtschaftskrise ungezählte Jugendliche ohne Arbeit waren, nahm sich auch C. R. P. ihrer an, bot ihnen Unterhaltung und Anregungen und gab für längere Zeit ein eigenes Blättchen heraus, das die arbeitslosen Setzer und Drucker selbst herstellten."

Mein Vater hat beschrieben, welche Schätze zeitgenössischer Kunst der Besucher in Hannah und Carl Robert Pohls schöner Wohnung in der

Berliner Straße, Ecke Goethestraße, vorfand und bewundern konnte. Sie waren der konkrete Hintergrund, auf dem sich Pohls kunsterzieherische und volksbildnerische Tätigkeit entfaltete. Viel hat er hier den Neusalzern gegeben, sein Bestes und dies oft auf Kosten der Familie und damit seiner selbst. Hannah Pohl hat in einem Brief an meine Eltern vom 28. 10. 1972 aus der Erinnerung von einem Spaziergang entlang des Oderufers berichtet, Vater und Mutter mit der damals gerade kranken anderthalbjährigen Tochter im Kinderwagen — ein seltenes Ereignis, wie sie schreibt, denn „für ihn gab es nur Arbeit, die ihn ganz erfüllte und beherrschte". Die, die dann in Neusalz an die Macht kamen, haben ihm den aufopferungsvollen Einsatz schlecht gedankt. 1933 wurde Carl Robert Pohl entlassen, aus politischen Gründen, wie mein Vater vermerkt hat, und obwohl ich über Pohls politische Einstellung nichts weiß, so zeigt doch die spätere Entwicklung, daß das Leben der Familie Pohl durch die auf die nationalsozialistische Machtübernahme folgenden lokalen Ereignisse stark beeinflußt worden ist. Das ehemalige „Pulverhaus", das sich Pohls in Bunzlau ausgebaut hatten, mußten sie verlassen, und es wurde ihnen auch der Verkauf des Hauses verwehrt, dessen Erlös ihnen anderswo eine Bleibe hätte sichern können. So gingen die Pohls nach Storkow in die Mark, wo Hannah Pohl vor ihrer Eheschließung als Lehrerin tätig gewesen war. Der Umzug erfolgte fluchtartig in einem Mehlauto, so daß Pohls den größten Teil ihrer Habe, darunter auch die Bilder, weggeben mußten. Für Carl Robert Pohl war es der Beginn eines dramatischen Abstiegs. In seinem 37. Lebensjahr war er an einer Encephalitis erkrankt, deren Entwicklung nun, ohne die Möglichkeit angemessener medikamentöser und ärztlicher Versorgung, ihren tragischen Verlauf nahm und schließlich zur völligen Bewegungsunfähigkeit führte. Am 14. Juli 1946 ist Carl Robert Pohl in einem Pflegeheim in Fürstenwalde an der Spree verstorben; er liegt dort auf einem kleinen Waldfriedhof begraben.

Die Storkower Jahre waren für Hannah Pohl und ihre beiden Kinder eine sehr schwere Zeit. Als der Briefkontakt mit meinen Eltern 1971 wieder aufgenommen werden konnte und diese um einen Bericht über das seitherige Schicksal der Familie Pohl baten, schrieb Hannah Pohl, nachdem sie zunächst zugesagt hatte, am 3. August 1971 dennoch: „Liebe Freunde, bitte — versteht: Ich kann es nicht. Mein Erinnern ist so schwer (...) daß ich diese Gedankenwege meiden muß (...)." Es dauerte bis Oktober 1972, ehe sie sich in der Lage sah, einiges Biographisches zu berichten (aus dem ich oben das Wichtigste wiedergegeben habe). Auch die späteren Karten und Briefe, die Frau Pohl bis vor einem Jahrzehnt noch selbst schreiben konnte (danach nahm ihre Tochter ihr die Schreibarbeit ab), dokumentieren ihren schweren Leidensweg und zugleich den Selbstbehauptungswillen einer ebenso feinfühligen wie mutigen Frau, die heute 97jährig in einem kirchlichen Alten- und Pflegeheim in Grünheide (westlich von Berlin) lebt. Einzelheiten ihrer Schilderung der Erlebnisse in der Kriegs- und Nachkriegszeit, ersichtlich nur für die engsten Freunde bestimmt, müssen hier ausgeblendet bleiben, und wir wenden uns stattdessen noch einmal dem Künstler Carl Robert Pohl zu.

Zu seiner Biographie und damit auch zum Hintergrund seines Werkes wüßten wir mehr, wenn sich schriftlich niedergelegte Erinnerungen anderer an Carl Robert Pohl sowie eigene Äußerungen etwa in seinen Briefen an andere fänden; die nicht sehr zahlreichen Briefe Carl Robert Pohls an meine Eltern enthalten zu dem uns Interessierenden wenig. Auch die Familie selbst hat, da die Storkower Wohnung 1945 bis auf die Grundmauern abbrannte, keinerlei Dokumente, Korrespondenz und Fotografie mehr, von Originalbildern ganz zu schweigen. So fehlt uns auch ein Überblick über das künstlerische Werk Carl Robert Pohls. Ein Versuch zu einem solchen müßte heute wohl von einer 1945 erhalten gebliebenen Fotosammlung von Bildern Carl Robert Pohls ausgehen, die im Besitz seines Sohnes Johannes ist, der sie mir großzügig zur Sichtung für die vorliegende Studie zugänglich gemacht hat. Sie wird ergänzt durch Einzelstücke wie z. B. ein heute im Besitz von Pohls Tochter befindliches Foto eines stilmäßig zwischen Naturalismus und Expressionismus einzuordnenden Bildes, das ein Mädchen und einen Jungen, beide etwa achtjährig, mit Löwenzahnmotiven (als blühende Pflanze wie als „Pusteblume") zeigt. Das Album selbst enthält u. a. eine Schwarz-Weiß-Aufnahme des 1930 wohl ebenfalls in der Jahn-Turnhalle gezeigten „Ma-

donnenbildes" (zu dem eine Gräfin von Wesdehlen das Vorbild lieferte), sowie eine solche des (in dem Gedenkaufsatz meines Vaters als „berühmt" bezeichneten) Ölbildes „Begonie", das der einstige Besitzer Dr. Heinrich Troeger für den Aufenthaltsraum eines Altenwohnheims in Darmstadt als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte, dessen Verbleib ich aber bisher nicht ermitteln konnte.

Trotz der mir bis jetzt in Form von Fotografien oder Reproduktionen vorliegenden etwa 20 Arbeiten Carl Robert Pohls fühle ich mich ohne eine breitere Überschau nicht in der Lage, über Thematik, Stil und Techniken C. R. Pohls Verbindliches auszusagen, auch wenn hinsichtlich der Themen deutlich ist, daß Stilleben und figürliche Motive und insbesondere Porträts unter seinen Werken stark vertreten waren, während mir Landschaftsbilder nicht bekannt geworden sind. Auch das diesem Aufsatz in Farb-Reproduktion beigefügte große Ölgemälde „(Junge?) Eichen im Gewitter" gehört ja nicht zu dieser Gattung, sondern ist ein typisch expressionistisches, wenngleich nach strengen konstruktiven Prinzipien gestaltetes Bild. Es ist undatiert, könnte sich aber mit einiger Mühe doch zeitlich einordnen lassen, da es in einer großen Düsseldorfer Kunstausstellung einen zweiten Preis errungen hatte und wohl auch in der Ausstellung in der Neusalzer Jahn-Turnhalle zu sehen war. Meine Mutter glaubt sich zu erinnern, daß es bei einer dieser Ausstellungen beschädigt worden war, die Versicherung allerdings den Schaden bezahlt hatte. Ob dies die noch heute an dem Bild (am linken Rand nahe der Mitte) sichtbare Beschädigung war, weiß ich nicht — jedenfalls ist es das einzige mir im Original bekannte Bild, da es Carl Robert Pohl meinem Vater im Anschluß an die Ausstellung in der Jahn-Turnhalle als Dank für die tatkräftige Hilfe bei Organisation und Aufbau der Ausstellung geschenkt hat.

Auch für Carl Robert Pohl gilt es heute, wie für Willy Kluge, erst einmal einen ungefähren Überblick über die einstmals vorhandenen Arbeiten des Künstlers und über ihre (früheren und evtl. jetzigen) Besitzer zu gewinnen, eine Aufgabe, bei der die Leser der Neusalzer Nachrichten eine wichtige Rolle übernehmen könnten, indem sie etwa vorhandene Kenntnisse über den einstigen Standort oder den Verbleib von Zeichnungen oder Bildern C. R. Pohls Herrn Böttger oder mir mitteilen. Über Fortschritte bei diesen für die Geschichte der bildenden Kunst und der Kulturarbeit in Niederschlesien so wichtigen Nachforschungen will ich an dieser Stelle gern berichten. Wie rar Dokumente dieser Art heute geworden sind, zeigt am besten die Tatsache, daß selbst die Familie Carl Robert Pohls nur über ein einziges Exemplar eines Porträtfotos von ihm verfügt — das mir Frau Förster als Beigabe zu diesem Artikel dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

1 Böttger, Heinz: Neusalzer Künstler und Schriftsteller. In: 25 Jahre Patenschaft Offenbach am Main-Neusalz an der Oder 1955—1980. Hrsg. vom Magistrat der Stadt Offenbach am Main zum 9. Neusalzer Heimattreffen im Juni 1980, S. 103—108 (auch zu Mischke und Stenzel).

2 Brähmig, Helmut: Willy Kluge, der Maler der Oderlandschaft. Neusalzer Stadtblatt, Dezember 1942; ohne den Schlußsatz und einen versehentlich ausgefallenen Teilsatz wiederabgedruckt in Neusalzer Nachrichten, Nr. 91 (Sept./Okt. 1973), 394—395, mit einer kurzen Einleitung von H. O. Thiel.

3 Diese Angabe ließ sich noch nicht bestätigen — unter den zahlreichen im „Thieme-Becker" und im „Vollmer" (su. u. Anm. 11 und 12) aufgeführten Castellis findet sich keiner, der von der Lebenszeit und dem Wirkungsort her als Lehrer Kluges in Frage käme.

4 Vgl. das kurze Zitat, wohl aus einem Brief Kluges an meinen Vater, in H. O. Thiel, „Kunstmaler Willy Kluge verstarb am 17. 2. 1971", in Neusalzer Nachrichten, Nr. 76 (März/April 1971), 45. Der Nachruf schließt mit der Feststellung, daß Kluge noch in seinem Brief zu meines Vaters 70. Geburtstag 1969 (also trotz seines damals schon weit fortgeschrittenen Augenleidens!) „mit Feder und Tinte ein Odermotiv skizzierte". Ich hoffe sehr, in dem umfangreichen Nachlaß meines Vaters auch den Briefwechsel mit Willy Kluge eines Tages noch auffinden zu können.

5 Thiel, Hermann Otto: Der Oderwald in den Bildern Neusalzer Maler. Heimatkalender für die Kreise Grünberg und Freystadt auf das Jahr 1938 (27. Ausgabe; Grünberg 1937), 74—75; die drei Bilder Willy Kluges („An der Sandlache", „Schleuse an der Lippschen Lache" und „Brücke über die Lippsche Lache") auf Tafel VIII.

6 Vgl. —1— (H. O. Thiel): Malerwinkel in Neusalz. Nordschlesische Tageszeitung vom 24. Dezember 1934.

[7] Vgl. hoth (= H. O. Thiel): Neusalz' Anteil am kulturellen Schaffen Nordschlesiens. Neusalzer Kunst und Schrifttum auf der Ausstellung „Volk an der Grenze". Nordschlesische Tageszeitung vom 28. Mai 1938 (Angabe nach R. Schönthür).

[8] Vgl. den in Anm. 4 genannten Nachruf sowie H. O. Th(iel): Porträt- und Landschaftsmaler Willy Kluge †. Der Schlesier, Nr. 12 vom 25. März 1971. Einer Notiz meines Vaters „Landschaftsbilder des Neusalzer Malers Willy Kluge im Offenbacher Stadtarchiv (Neusalz-Sammlungen)" in den Neusalzer Nachrichten, Nr. 91 (Sept./Okt. 1973, 395) ist zu entnehmen, daß unsere Patenstadt Offenbach acht Landschaftsbilder und Studien aus dem Nachlaß Willy Kluges erworben hat.

[9] Herrn Kurt Lemmer von der Münzhandelsgesellschaft mbH Deutsche Münze in Braunschweig verdanke ich die Information, daß der Stempel der 1932 nach der Brüningschen Notverordnung vom 8. 12. 31 geprägten und im Volksmund als „Brüning-Pfennig" bezeichneten Münze von Reinhard Kullrich (Berlin) stammt. Sie wurde schon im Oktober 1933 wieder außer Kurs gesetzt.

[10] Thiel, Hermann Otto: Willy Kluge 75 Jahre. Der Schlesier, Nr. 17/1966, S. 5.

[11] Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker, ed. U. Thieme, 37 Bände, Leipzig 1907—1950; zum „Vollmer" vgl. Anm. 12.

[12] Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts, ed. Hans Vollmer (6 Bände, Leipzig 1953—1962), Dritter Band: K—P (Leipzig 1956), 606.

[13] So die Formulierung in dem Gedenkaufsatz von H. O. Thiel: Kunstmaler Carl Robert Pohl. Zum 80. Geburtstag am 5. August 1971, Neusalzer Nachrichten, Nr. 78 (Juli/August 1971), 92—93. Der Zeitraum läßt sich genauer zwischen April 1929 (wo er in den Schlesischen Monatsheften noch als „Kunstmaler Pohl-Bunzlau" genannt wird) und November 1930 (dem Datum der von Pohl organisierten Ausstellung in der Jahn-Turnhalle) eingrenzen. Das späte Datum des ebengenannten Gedenkaufsatzes erklärt sich daraus, daß meine Eltern offenbar erst im Spätsommer 1971 den Kontakt mit Hannah Pohl, der Frau Carl Robert Pohls, wiederherstellen konnten und auch erst dann vom Schicksal beider und dem Tode Carl Robert Pohls erfuhren.

[14] Grundmann, Günther: Erlebter Jahre Widerschein. Von schönen Häusern, guten Freunden und alten Familien in Schlesien (München 1972), mit Erwähnungen Pohls auf S. 55, 58 und 64.

[15] Landsberger, Franz: Bildende Kunst. Kulturnot — Kulturhilfe. Schlesische Monatshefte 7. Jg., 2. Heft (Dezember 1930), 538—540 (Zitate auf S. 540).

Klassentreffen der Abiturienten des Jahrganges 1935 am Realgymnasium Neusalz/Oder

Nach dem letzten Treffen vom 28. bis 31. Mai 1985 im „Haus Schlesien" in Heisterbacherrott/Königswinter und einem vergeblichen Anlauf im Jahre 1989 sollte im Jahre 1991 auf Anregung unserer Mitabsolventin Ruth Hoffmann, geb. Kirchner, ein Treffen in Schleswig-Holstein stattfinden. Der Ausrichter, Wolfgang Wuttig, lud daraufhin im Februar 1991 nach Strande an der Kieler Förde für die Zeit v. 9. 9. (Anreise) bis 13. 9. (Abreise) ein. Nachstehend sein Bericht über das Treffen.

Vorgeschichte

Zum besseren Verständnis der Umstände zum Zustandekommen des Treffens scheint es mir angebracht, ein paar persönliche Daten vorauszuschicken. Ich bin im Oktober 1955 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt (Spätheimkehrer), habe mich erfolgreich um baldige Wiederverwendung im Polizeidienst bemüht und zuletzt als Referent/Dezernent für Technik der Polizei im Innenministerium/Schutzpolizeiamt des Landes Schleswig-Holstein gearbeitet, bin Träger des Bundesverdienstkreuzes und im Range eines Polizeidirektors im Jahre 1976 in den Ruhestand getreten. Danach war ich für eine namhafte Firma der Elektro- und Hochfrequenztechnik als Berater für die Konzeption von Funknetzen der Sicherheitsbehörden in aller Welt tätig.

Die Erlebnisse der Vergangenheit, besonders der Gefangenschaft mit peinlichen Verhören,

Scheinerschießung und Verurteilung zu 25 Jahren Arbeits- und Verbesserungslager in Sibirien, der von hohen Erwartungen getragene und anspruchsvolle Dienst für das Land Schlewig-Holstein und die Aufgaben des „späten Familienvaters“ haben mich voll in Anspruch genommen; ich verspürte kaum Bedürfnis, Kontakte zur frühen persönlichen Vergangenheit aufzunehmen, bis mich zufällig ein Exemplar der „Neusalzer Nachrichten“ über das Impressum auf die Spur von Heinz Böttger führte, der mir dann auf mein Lebenszeichen hin u. a. schrieb: „... da taucht einer aus dem Nichts auf...“. Ich erfuhr, daß niemand etwas über mein Schicksal wußte, hinter meinem Namen stand ein großes Fragezeichen.

Ich erhielt ein Gruppenfoto der 16 Abiturienten von 1935 und die Anschriften der bekannterweise noch 7 lebenden Mitabiturienten/in. Es stammte von Ruth Hoffmann, die ich mit meiner Frau Inge Ende 1990 in Bad Oldesloe besuchte. Die in dem lebhaften Gespräch bei Kaffee und Kuchen erhaltenen Informationen und mein geraffter Lebensbericht führten zu dem von Inge unterstützten Entschluß, ein Treffen in Schleswig-Holstein auszurichten.

Die Planung des Wiedersehens nach 56 Jahren begann im Februar 1991. Wir überlegten, planten und prüften lange, wir verwarfen manche Vorstellung zur Gestaltung des Programmes und entschlossen uns schließlich nach Abklärung der Streckenführung für An- und Abreise zu den Tageszielen mit privateigenem Pkw, der Gegebenheiten vor Ort, der gastronomischen Angebote, des Zeitbedarfes in Abhängigkeit teilweiser Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Förderschiffe und Busse), der Möglichkeit der Inanspruchnahme von Führungskräften vor Ort und schließlich der Kosten, die Veranstaltung in die frühe Nachsaison zu legen, um Kosten für die Unterbringung zu sparen und dem Trubel in der Urlaubszeit auszuweichen. Dabei hofften wir, daß uns Petrus nicht im Stich lassen und zum Gelingen des Programmes mit schönem Wetter aufwarten würde.

Anläßlich eines Verwandtenbesuches in Görlitz nahm ich die Gelegenheit wahr, Clemens Decker in Niesky und Helmut Klose in Uenglingen/Stendal zu besuchen. Sie waren überrascht von meinem unangemeldeten Erscheinen aber auch erfreut über das Wiedersehen. Beide begrüßten die politische Wende und schienen mit ihrem Status als Rentner zufrieden zu sein.

Clemens Decker versicherte mir jedoch, daß er aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sei, an dem Treffen teilzunehmen, obwohl ihn seine Frau dazu ermutigte; auch das danach übersandte Programm konnte ihn nicht bewegen, der Einladung Folge zu leisten.

Helmut Klose und seine Frau Dorothee bedankten sich für die zwischenzeitlich erfolgte Einladung in unser Haus und freuten sich, an dem Treffen teilnehmen zu können.

Vorab der Übersendung des Programms war es im zweiten Anlauf gelungen, Einvernehmen zu dem eingangs genannten Termin zu erzielen. Wenngleich
Heinz Böttger, Ferdinand Frief, Karlheinz Grieche, Josef Hübner, Helmut Klose mit ihren Damen und
Ruth Hoffmann
ihr Erscheinen zugesagt hatten, so mußten bedauerlicherweise jedoch F. Frief, wegen Aufnahme in eine Reha-Klinik, und R. Hoffmann, wegen dringender ambulanter Behandlung eines sich verschlimmernden Halsleidens, ihre Teilnahme zu guter Letzt noch absagen. So waren also von 8 Überlebenden der ehemals 16 Abiturienten des Jahrgangs 1935 noch 5 in der Lage, an dem Treffen in Strande teilzunehmen.

Durchführung — Programm

Ich hatte am 9. 9. gegen 17 Uhr Helmut Klose mit seiner Frau Dorothee vom Bahnhof in Kiel abgeholt, sie in unserem Haus in Altenholz-Stift vor dem Kieler Stadtwald mit Inge bekanntgemacht und willkommen geheißen. Nach der Erfrischung von der Reise wurde bei Kaffee und Kuchen, munterem Gespräch und Entgegennahme eines kleinen aber von Herzen kommenden „Dankeschöns“ für die gewährte Gastfreundschaft schnell und ungezwungen Kontakt gefunden.

Wie geplant trafen wir dann mit den übrigen Teilnehmern und ihren Damen im Clubzimmer des Strand-Hotels in Strande an der Kieler Außenförde zusammen. Mit Hallo und offenen Armen liefen wir uns entgegen und überbrückten 56 Jahre der Trennung mit unbekanntem Schicksal... und mußten verständlicherweise Veränderungen im Erscheinungsbild feststel-

len, die bei unvorbereitetem Zusammentreffen ein Erkennen kaum ermöglicht hätten. Die z. T. einander und nicht allen Herren bekannten Damen waren etwas zurückhaltender, stellten aber bald gegenseitige Sympathien fest und fügten sich schnell in das fröhliche Miteinander ein. Nach einem kleinen Begrüßungstrunk nahmen wir am gedeckten Tisch zum gemeinsamen Abendbrot Platz. In meiner Tischrede bot ich der fröhlichen Runde noch einmal in unserem schönen Lande Schleswig-Holstein ein herzliches Willkommen, versicherte sie meiner Freude über das Wiedersehen nach so langer Zeit und bat, zu Ehren und zum Gedenken der in der Vergangenheit für immer aus unserem Kreise Geschiedenen um eine Minute des Schweigens, der wir stehend gerecht wurden.

In freier Rede versuchte ich dann auf das in der Vergangenheit hinter meinem Namen stehende Fragezeichen eine Antwort zu geben und berichtete insbesondere über das Erleben während der Zeit meiner Gefangenschaft, die $11\frac{1}{4}$ Jahre gedauert hat und meinen Angehörigen 2 Jahre nach meiner Gefallenenmeldung Anfang 1946 bekannt wurde. Mein Angebot, aus meinem Lebensbericht mit dem Titel „Wie es das Schicksal will oder zwischen Hakenkreuz, Hammer und Sichel" beim Empfang in unserem Hause zu lesen, wurde mit Spannung akzeptiert. Wir verbrachten einen informativen und unterhaltsamen Abend bei gelöster Stimmung, wir kramten in den Erinnerungen an das gymnasiale und gesellschaftliche Leben, manche mit den Namen Dr. Grack, Dr. Krenkel, Fuhrmann, Partale, Koschel und Goetz verbundenen Döntges und Episoden machten die Runde und sorgten für Heiterkeit ebenso wie die bezüglich der Damenwelt, soweit diese für die Primaner von Interesse war — über die Namen schweigt des Sängers Höflichkeit.

Wir trennten uns gegen 23 Uhr mit dem Versprechen, am nächsten Tag programmgemäß um 9 Uhr reisebereit zu sein, die Fahrt sollte nach Schleswig an der Schlei führen.

Der 1. Tag, Besichtigung des St.-Petri-Domes und der Fischersiedlung „Holm"

Alle waren pünktlich startbereit; nach beschaulicher Fahrt erreichten wir von Süden her die Schlei, jenseits des Gewässers lag die Stadt Schleswig mit ihrem Wahrzeichen, dem St.-Petri-Dom, im hellen Sonnenschein — ein Anblick, der auch Insider immer wieder begeistert. Wir umrundeten die innere Schlei mit dem Hafen für Sportboote und dem „Hisam-Turm". Zur vorgesehenen Zeit stiegen wir durch die Petritür und den Windfang hinab in das Innere des gotischen Bauwerkes mit seinem 112 Meter hohen Turm und wurden dort von unserem Führer der Domküsterei in Empfang genommen. Es würde zu weit führen, hier Details aus der Fülle der Kunstschätze zu erläutern; zum besseren Verständnis der erwarteten Ausführungen hatte ich schon dem Programm einen kurzen Wegweiser zur Information an Hand gegeben. Drei Kunstschätze sollen aber nochmals erwähnt werden.

— Der Brüggemann'sche Altar, 1514—1521 von Hans Brüggemann ehedem für das Augustinerkloster in Bordersholm geschnitzt und 1666 in den Dom überführt. Die Gruppen sind als Ganzes aus Eichenholz geschnitzt und unbemalt. Sie stellen von links nach rechts gesehen die Leidensgeschichte, die Kreuztragung und Kreuzigung, die Grablegung und Auferstehung dar. Unterhalb in der „Predella" sind heilige Mahlzeiten der Bibel mit Bezug auf das Abendmahl dargestellt.

— Die kostbare bronzene „Taufe"; das Becken wurde 1480 für eine Kirche der 1634 in der „Manndränke" untergegangenen Insel Nordstrand gegossen und 1666 von dem Kanzler Adolf von Kielmannseck in den Dom gebracht.

— Der Schwahl (Kreuzgang) mit wieder aufgefrischten Freskogemälden und Zeichnungen von etwa 1300. An den Gewölbedecken fratzenhaft die Freuden der Welt, in den Fensteröffnungen durchschimmernd Apostel und Propheten, in den Feldern biblische Darstellungen in Rötelzeichnungen.

Wir waren beeindruckt von den Kunstschätzen und den erhaltenen Informationen, den Obolus von 30 DM für die Führung haben wir gern entrichtet. Im Innenhof des Domes entstand das Gruppenbild.

In dem jüngst renovierten Senatorkroog von 1884 stärkten wir uns, in stilgerechter, uriger Räumlichkeit genossen wir an vorbereitetem

Tisch kulinarische Spezialitäten und statteten dann dem „Holm“ einen Besuch ab.

Die Fischersiedlung gehört zu den ältesten Stadtteilen Schleswigs, hatte ursprünglich bis 1935 Inselcharakter und ist wahrscheinlich seit dem 11. Jahrhundert bewohnt.

Inmitten des Rundes sind Friedhof und Kapelle angelegt, sie sind Eigentum einer Gilde, der 1650 gegründeten „Holmer Beliebung“. Die kleinen und spitzgiebligen Häuser sind wohlgepflegt und mit prächtigen, bunt blühenden Rosenstöcken geschmückt. Teilweise sind noch die „Klöndören“ erhalten; das sind horizontal geteilte Haustüren, deren oberer Teil sich gesondert öffnen läßt, für einen „Klönschnack“ mit dem Nachbarn. Der friedliche Ort strahlt Ruhe aus, der Anblick ist eine Augenweide (Foto).

Zum Abschluß des Tages hatten meine Frau und ich zu einem Empfang in unserem seit 1965 bewohnten Haus gebeten. Trotz Inges ernsthafter Unpäßlichkeit konnten wir uns bei unserer Rückkehr von Schleswig an einem festlich gedeckten Tisch bei Kaffee und Kuchen laben. Bei munter fließender Unterhaltung entspann sich ein herzliches Miteinander, wir stießen mit Sekt auf ein freundschaftliches „Du“ an und beseitigten anfängliche Befangenheit. Ich löste mein Versprechen ein und las aus meinem vorgenannten Lebensbericht u. a. aus dem Kapitel „Die Verurteilung“ die Abschnitte „Um mich zum Bekennen der ‚Wahrheit‘ zu zwingen — Todesurteil durch Erschießen — Das Wissen um den miserablen körperlichen Zustand — Das sollte sich als falsche Lagebeurteilung herausstellen — Die Verurteilung als Weihnachtsgabe? — ‚Sehen Sie, das genügt auch!‘“ Das Gehörte machte betroffen; Helmut Klose urteilte später aus pastoraler Sicht: „Das ist ja die Hölle auf Erden! — Wie sieht diese dann erst im Jenseits aus?!“

Im Innenhof des St.-Petri-Domes in Schleswig mit v. l. Heinz Böttger — Josef Hübner — Monika Hübner — Karl Heinz Grieche — Helmut Klose — Dorothee Klose — Wolfgang Wuttig — Martha Meier — Sieglinde Grieche

Ganz außerhalb des Programmes bat Inge dann noch zum Abendbrot an liebevoll gedecktem Tisch und nur, weil am nächsten Tag ein anstrengendes Programm bevorstand, ging die frohe Runde noch vor Mitternacht auseinander.

Der 2. Tag — Ausflug an die Kieler Förde

Start nach Friedrichsort zum Schiffsanleger um 8.10 Uhr. Das Schiff der Kieler Verkehrs AG legte pünktlich an, nach kurzer Fahrt quer über die Förde erreichten wir das Ostseebad Laboe, um dort das Marine Ehrenmal zu besuchen und das am Strand aufliegende U-Boot 995 zu besichtigen. Der 85 Meter hohe Turm, der zum Wasser hin einem Schiffsbug nachempfunden ist, grüßt die ein- und ausfahrenden Schiffe aus aller Welt, bietet bei gutem Wetter — und das hatten wir ja — einen herrlichen Ausblick bis tief in die Innenförde hinein, in die Eckernförder Bucht und auf die Küstenlandschaft.

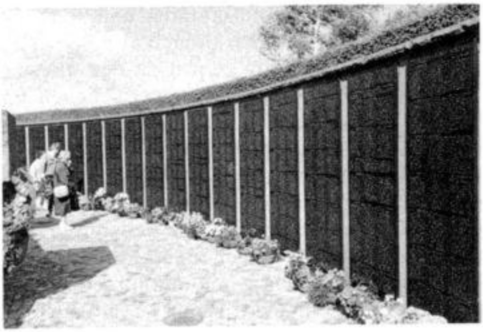
Der Grundstein ist 1927 gelegt worden, mit dem Bau des Turmes wurde 1929 begonnen und die Einweihung des Ehrenmals 1936 gefeiert; es geht nicht auf die Initiative des Dritten Reiches zurück, wie oft behauptet wird, und ist auf dem Gelände der ehemaligen Befestigungsanlagen (Panzerturm) errichtet, die auf Grund der Forderungen des Versailler Vertrages geschleift worden waren. Wir genossen die herrliche Sicht und ließen uns den Wind um die Ohren wehen.

Die anschließende Besichtigung des U-Bootes, die beschwerliche Fortbewegung in dem engen Bootskörper mit der verwirrenden Vielzahl von schiffs-, marine- und waffentechnischen Einrichtungen und der auf ein Minimum beschränkte Raum für sozialen und hygienischen Bedarf ließ die bedrückenden Umstände erah-

nen, unter denen die Besatzungen ihren schweren und risikoreichen Dienst verrichten mußten.

Wiederum mit einem Fördeschiff erreichten wir Möltenort, nahmen im Fährhaus unmittelbar am Wasser einen Imbiß ein und suchten dann das weiter nördlich am Ufer erbaute U-Boot Ehrenmal. Der auf einem turmähnlichen Sockel postierte Adler ist mit gespreizten Flügeln dem Wasser zugewandt und markiert den Ort, an dem die in die Erde eingelassene Gedenkstätte zu finden ist. Bei unserer Ankuft wurden wir schon von Herrn Bogen von der U-Boot-Kameradschaft Kiel e. V. empfangen. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz seinem gerade erst überstandenen Herzinfakt die zugesagte Führung zu übernehmen.

An der Innen- und Außenwand des im Anschluß an den Ehrenraum hufeisenförmig gestalteten Rundganges sind die in Bronze gegossenen Ehrentafeln für die im 1. und 2. Weltkrieg auf See gebliebenen U-Boote sowie die Namen und Dienstgrade ihrer Besatzungsmitglieder angebracht; Schalen mit bunten Blumen am Sockel der Tafeln hellen das an sich düstere Bild auf (Foto).



Herr Bogen, der selbst Funker auf einem U-Boot war, gab bereitwillig aus seinen sorgfältig geführten Unterlagen die von uns gewünschten Auskünfte über die uns bekannterweise als U-Bootfahrer gefallenen Schulkameraden:

— Horn, Karl, Horst, geb. 16. 12. 1916, Kapitänleutnant und Kommandant von U-705, versenkt durch britische Flugzeuge in der Biskaya westlich Brest am 3. 9. 1942; Totalverlust mit 45 Mann Besatzung.

— Kremser, Horst, geb. 5. 9. 1917, Kapitänleutnant und Kommandant von U-383, versenkt durch britische Flugzeuge in der Biskaya westlich Brest am 1. 8. 1943; Totalverlust mit 52 Mann Besatzung (Bootstyp wie U-995 am Strand von Laboe).

— Wuttig, Werner, geb. 18. 1. 1917, Ltn. z. See und 2. Wachoffizier an Bord U-753, Kommandant Korvettenkapitän Alfred Manhardt von Mannstein, verschollen am 15. 5. 1943 im mittleren Nordatlantik.

Die Anlage wird ausschließlich aus Spendenmitteln gepflegt; wir waren beeindruckt von der Gestaltung des Ehrenmals sowie dem Engagement der U-Bootfahrer zu Ehren ihrer gefallenen Kameraden und vermehrten gern und angemessen das Spendenaufkommen.

Die anschließende Fahrt per Schiff ging in die Innenförde hinein, entlang abwechslungsreicher Ufergestaltung und -bebauung. Wir passierten die riesigen Docks der Werft mit den aufliegenden Schiffen und das Segelschulschiff der Bundesmarine, die Gorch Fock, gingen am Bahnhofskai an Land und marschierten im Eilschritt über einen Teil des Holstentörns zum Rathaus, wo wir vereinbarungsgemäß unsere Führung antraten.

Nach der Besichtigung der Räumlichkeiten und nach der Erläuterung u. a. der Bewandtnis mit der Glockenspielmelodie „Kiel hat kein Geld, das weiß die Welt“ schloß sich die Turmbesteigung (mit dem Lift) an. Unter uns breitete sich die im Sonnenlicht liegende „Stadt am Wind“ mit ihren Dächern, den verkehrsdurchfluteten Straßen, den begrünten Anlagen an den Wasserflächen, der Förde, ihren Fährterminals und in den Docks liegenden Schiffen der Howaldwerft.

Auf Anregung der Damen beendeten wir das Fördeprogramm mit einem Besuch des Cafés Fiedler, um zu regenerieren. Es war ein anstrengender und informationsreicher Tag, aber der frohen Stimmung hatte das keinen Abbruch getan. Per Bus ging es abschließend durch die Stadt nach Norden zum Schiffsanleger Friedrichsort, wo wir unsere Pkw unversehrt vorfanden und so die restlichen 6 km der Tagesstrecke schnell hinter uns bringen konnten. Der Abend war zur Erholung und Besinnung der individuellen Gestaltung vorbehalten.

Der 3. Tag — Ausflug in die Holsteinische Schweiz

Um 9 Uhr setzte sich unser aus 3 Pkw bestehende Konvoy in Bewegung, wir umrundeten die „Hörn“ (inneres Ende der Förde), passierten Preetz und erreichten die Kreisstadt Plön angesichts des auf einem baumbestandenen Hügel gelegenen weißgetünchten, im hellen Sonnenlicht erstrahlenden Renaissance-Schlosses mit seinen markanten spitzen Giebeln und filigranen Türmchen. Stadt und Schloß liegen auf einer Endmoränenschwelle zwischen dem Großen und dem Kleinen-Plöner-See, es wurde um 1635 am Platz einer mittelalterlichen Burg erbaut. Es wurde 1842 Sommerresidenz des dänischen Königs Christian VIII. Preußen richtete hier eine Kadettenanstalt ein, zu deren Zöglingen u. a. der spätere Reichspräsident von Hindenburg und die Söhne des letzten Kaisers Wilhelm II. gehörten. Das Schloß war 1945 vorübergehend Sitz der Reichsregierung Dönitz und ist heute Sitz der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Plank-Gesellschaft.

Wir bestiegen den in Eisengitterkonstruktion errichteten Aussichtsturm auf dem Parnas, einem bewaldeten Hügel am Nordrand der Stadt. Wir hatten einige Schwierigkeiten mit dem Drehkreuz der Einlaßkontrolle, die trotz korrekter Bedienung zur allgemeinen Belustigung einige Male blockierte und die darin befindliche Person gefangen hielt; die Befreiungsversuche waren von schallendem Gelächter begleitet. Die Schwierigkeiten wurden aber letztendlich überwunden, und wir gelangten alle nach oben. Vor uns lagen die roten Dächer der sich im Ort drängenden Häuser, überragt vom weißleuchtenden Schloß inmitten der im Sonnenlicht glitzernden Wasserflächen der Seenkette, die von Osten über Süden nach Westen gesehen vom Trammer S., Kleiner-Plöner-S., Großer-Plöner-S., Suhrer S. und Behler See gebildet wird. Es war ein herrlicher Anblick, den wir lange in uns aufnahmen, wenn auch ein frischer Wind besonders den Frisuren der Damen arg zusetzte.

Weiter ging es — entlang der von Buchenwald gesäumten B 430 oberhalb des Kossau-Tales hinein in die Endmoränenlandschaft um Grebin; hoch oben auf dem Berg steht die restaurierte, stillgelegte Windmühle, die eine Töpferwerkstatt beherbergt. Leider war der Künstler getreu seiner berufseigenen freiheitsliebenden Einstellung unerreichbar, so daß die Damen auf die Shopping-Möglichkeit in Malente vertröstet werden mußten. Im benachbarten Café-Restaurant ländlichen Stils wartete auf uns das vorbestellte Mittagessen: Sauerfleisch nach Holsteiner Art mit Bratkartoffeln, Rote Grütze mit Schlagsahne und Eis. Es wurde nachgereicht, mehr als wir konsumieren konnten, und es war köstlich — die Damen erbaten das Rezept, das wir zwischenzeitlich geliefert haben.

Gesättigt und frohen Mutes brachen wir nach dem zwischen dem Diek See und dem Keller See gelegenen Ort Malente auf. Nach Shopping und Kaffeegenuß im Gartenlokal am Dieksee folgte der beschauliche Schlußakkord unseres Treffens, die 5-Seen-Schiffsrundfahrt. Es herrschte ungestörte Ruhe auf den Wasserflächen inmitten friedlicher und idyllischer Landschaft — hier und da lugten freundliche Häuser aus der die Ufer säumenden Waldkulisse, vereinzelte Vogelschreie ließen die sonst herrschende Stille bewußt werden.

Es ging nun wieder heimwärts, durch den Verkehrslärm der „Stadt am Wind“ an die Außenförde, nach Strande, das wir gegen 17 Uhr erreichten. Nach gemeinsamem Abendessen und abschließendem „Klönschnack“ wurde beschlossen, nächstes Jahr vorab des „Neusalzer Treffens“ in Offenbach wieder zusammen zu kommen, das Nähere soll Heinz Böttger regeln.

Planung und Durchführung des Treffens haben mir Spaß gemacht, die anerkennenden Worte sowohl der Damen wie auch der Herren haben mich gefreut, besonders auch die nette freundliche Geste gegenüber meiner Frau in Form des überreichten „Dankeschöns“. Inge ist von dem Beitrag zu ihrer Sammlung sehr angetan und hat dafür einen würdigen Platz gefunden.

Es war ein langer Weg vom Start ins Leben am Oderstrand bis zum Rückblick auf das Erlebte an der Waterkant. Bleibt zu hoffen, daß uns weiterhin Gesundheit und Mut zum Leben beschieden sein mögen.

Auf Wiedersehen 1992!

Wolfgang Wuttig

Häuser vom Markt und deren Bewohner im Jahre 1936

Heinz Böttger

Markt, abzweigend: Breslauer Straße, Amtsstraße, Kleine Gasse, Breite Straße, Berliner Straße und Bahnhofstraße.

Nr. 1: „Große Gasthof", auch Reiches Hotel genannt, wurde von dem Besitzer Pelz an Zimmer und von diesem an Heinrich Pfitzner verkauft, dessen Sohn Alfred erbte. Restaurationsräume wurden umgebaut. Billardzimmer, Saal, Ausstellungsraum, Schreibzimmer und Fremdenzimmer im 1. Stock. Gedeckte Veranda an der Marktseite für die Gäste. Tankstelle.

1 — Hotelbesitzer Alfred Pfitzner, Hausdiener Erich Beer, Kinderfräulein Magdalena Langner, Hausmädchen Magdalena Liepelt, Hausmädchen Frieda Podes, Kellner Heinz Podes, Hausmädchen Gertrud Redemann

Nr. 2: „Adler-Apotheke" gehörte Mertens, der an Seilbinder und dieser an Apotheker Wilhelm Kremser und dessen Erben verkaufte. Kremser ließ links von der Vorhalle einen Laden für Drogerie ausbauen. Im 1. Stock Wohnung, im Hof die Lagergebäude.

2 — Apothekenbesitzer Wilhelm Kremser, Hausmädchen Frieda Haupt, Drogistin Elisabeth Kremser, Witwe Maria Kremser

Nr. 3: Ein Wohn- und Geschäftshaus mit 3 Läden, einen hatte der Hauseigentümer ? mit Wollwaren inne, den zweiten Uhrmachermeister Derb und im dritten Süßwaren von Selbmann. Im Hofgebäude Pferdestall und Wagenremise des Lohnkutschers Horn. Kaufmann Schulz kaufte das Grundstück und baute nur einen Laden für sein Kurz-, Schnitt- und Wollwarengeschäft aus, Wohnung im 1. Stock.

3 — Kaufmann Ludwig Schultz, Witwe Martha Wierscholski, Bahnarbeiter Otto Steller

Nr. 4: Das Postgebäude. Im Hauptgebäude im Erdgeschoß die Schalterräume mit der vom Markt aus zugänglichen Schalterhalle, im 1. Stock die Wohnung des Postdirektors, von dem Hofeingang erreichbar. Die Hofgebäude wurden aufgestockt und Zentrale für Telegramm und Telefon eingerichtet. Im Erdgeschoß Paketannahme. In einem kleinen Hofgebäude, Lagerraum und Durchgang zum Garten des Postdirektors. Im 1. Stock eine Wohnung.

4 — Oberpostmeister Fritz Günther, Telegrafenleitungsaufseher Otto Körner

Nr. 5: Wohnhaus Erdgeschoß (Hochparterre) und 2 Stockwerke, Drogerie des Gansel, später Dallmann und dessen Erben.

5 — Drogeriebesitzer Franz Dallmann, Photohändler Paul Vogel, Hausmädchen Gertrud Hockenberg, Laborant Kurt Riedel

Nr. 6: Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmanns Brodtmann, welches Paul Kallmann kaufte und zu dem Laden für Schnittwaren und Konfektion noch den 1. Stock hinzunahm. Wohnung im 2. Stock. Eingang in den kleinen Hof von der Kleinen Gasse aus.

6 — Kaufmann Paul Kallmann, Geschäftsführerin i. R. Emilie Arnold, Stubenmädchen Anna Grätz

Nr. 7: Wohn- und Geschäftshaus des Fuß mit einem Schuhgeschäft und Wohnungen in den Stockwerken, Wilhelm und Max Braune kauften das Haus und richteten im ersten Laden ein Installationsgeschäft, im zweiten eines für Klempner und Haushaltungsgegenstände ein. Die Werkstätten in den Flügelanbauten.

7 — Gebrüder Braune (Max Braune, Elektro-, Installat. u. Klempnermeister, Wilhelm Braune, Klempnermeister), Hausmädchen Frieda Hoffmann, Witwe Emma John, Tischler Fritz Lange, Kaufmann Gerhard Scheibner, Kontoristin Irmgard Scheibner, Schlosser Wilhelm Scheibner, Lehrer Johannes Prikowski, Elektromonteur Karl Stelter

Nr. 8: Ein niedriges Haus der Frau Hempel mit einem Laden für Kolonialwaren, Delikatessen und Weine. Man muß eine Stufe abwärts

gehen, um ihn zu erreichen. Links von dem Hauseingang eine Lagerstube, in der die Weihnachtsausstellung immer untergebracht war. Kaufmann Striegan richtete in dem Lagergebäude eine Weinstube ein. Der Hof war von der Kleinen Gasse aus zu erreichen. Annahmestelle von der Färberei W. Kelling. Wohnung im 1. Stock. Vor etwa 100 Jahren war ein Raetsch Besitzer, dann etwa 40 Jahre Herr Karl Hempel, dessen Witwe das Grundstück am 1. Juli 1912 Herrn Paul Hellwig verkaufte. Herr Hellwig fiel im Jahre 1915, und seine Frau führte das Geschäft weiter. 1924 pachtete Herr Senf und 1928, am 1. Juli, übernahm Herr Richard Striegan das Geschäft, bis er daraus vertrieben wurde.

8 — Witwe Berta Hellwig, Witwe Emilie Dähne, Witwe Emma Hellwig, Kaufmann Richard Striegan

Nr. 9: Wohnhaus des Konditors Hentschel, der es verkaufte, und das an die Konzentrations AG Berlin überging. In dem großen Laden Samenhandlung von Rolle, dann Bettfedernhandlung von Habermann, Porzellangeschäft Bönisch, Möbelgeschäft von Schubert. In dem kleinen Laden Süßwaren, Zigarren, Musikalien, Kristeller und Volkswille. In den beiden Stockwerken Wohnungen.

Nr. 9 a wie 9: Im Laden Kaiser's Kaffeegeschäft, Goldwarengeschäft von Fritz Kretschmer, im 2. Laden Buchhandlung von Pröbster, dann Arndt, dann Stobbe und der Druckerei im Flügelanbau.

9/9a — Verkäuferin Erika Krause, Arbeiter Paul Kochale, Sekretär Albert Köhler, Goldschmiedemeister Fritz Kretschmer u. Geschäft, Schneidermeister Wenzel Pelinka, Maßgeschäft Herrenmoden, Witwe Hedwig Piefke, Schneiderin Martha Seiffert, Techniker Willy Seifert, Rentnerin Berta Umnuß, Vertreterin Elly Vosberg

Nr. 10: Wohn- und Geschäftshaus mit Erdgeschoß und 2 Stockwerken des Gottlieb Rumpf. In der Mitte eine breite Durchfahrt zu den Flügelanbauten im Hof. Rechts der Laden, in dem die in den Hofgebäuden angefertigten Wollwaren verkauft wurden, der Schwiegersohn Schonert erbte und führte das Geschäft weiter. Im kleinen Laden Fahrradhandlung von Rüdiger und dann ein Schokoladengeschäft.

10 — Rentier Gottlieb Rumpf, Handelsmann Wilhelm Henke, Schneiderin Margarete Kaminski, Rentenempfängerin Martha Kaminski, Hausgehilfin Anneliese Kärgel, Kaufmann Wilhelm Schonert

Nr. 11: Konditormeister Paul Rau kaufte das Grundstück im Jahre 1898 von Hentschel. Im linken Teil des Grundstücks befand sich ein Eisenwarengeschäft, das Herr Kurt Petruschke gemietet hatte.

Im anderen Teil war die Konditorei mit Kaffee. Außerdem ein Konfitürengeschäft, das H. Rau 1923 im ehemaligen Torweg eingerichtet hatte. 1935 wurde die Konditorei geschlossen, die Räumlichkeiten umgebaut. Im ehemaligen Konditoreiladen war das Konfitürengeschäft von Berger. Im Kaffee das Tuchwarengeschäft von Pauly, das im Kriege Herr Schrader übernahm. Im 1. Stock befanden sich Wohnungen.

11 — Witwe Frieda Rau, Hausmädchen Selma Kuhnert, Richard Dauber Nachf. Inhaber Curt Petruschke — Eisenw.-Haus- u. Küchengeräte, Lehrer Reinhard Peukert, Konditormeister Kurt Wolf

Nr. 12: Ursprünglich „Hotel Schade" bzw. Hotel Gröger kaufte Kaufmann Paul Münzer. Ein Kellerlokal, „Hotel de buck Dich" war durch Horn bewirtschaftet, konnte man nur durch Gymnastik erreichen. Durch die Einfahrt gelangte man in die im Hochparterre gelegenen Restaurationsräume und im 1. Stock liegenden Fremdenzimmer. Im 2. Stock Wohnung. Über dem Hofgebäude war ein kleiner Saal, der zu Fremdenzimmern umgebaut wurde. Tankstelle an der Straße.

12 — Hotelbesitzer Paul Münzer, Köchin Gertrud Herzig, Hotelbesitzerin Elisabeth Münzer, Kraftfahrzeugtechniker Georg Münzer, Kellner Erich Pilarczyk, Hausdiener Paul Roschke, Haustochter Marta Steier

Nr. 13: Kaufmann Paul Münzer hatte in seinem Laden ein Kolonialwarengeschäft und Wildhandlung und verkaufte das Haus an Handschuhmacher Thomas, der einen modernen Laden mit 2 Schaufenstern ausbauen ließ und Herrenartikel aufnahm. Im 1. Stock Wohnung. Mieter Hermann.

13 — Kaufmannswitwe Emma Thomas, Kaufmannswitwe Erna Thomas

Nr. 14: Drogist Riedel verkaufte an Drogist Kreidel, der das Geschäft durch Hinzunahme von Farben vergrößerte. Im 2. Laden Damenhüte und dann Stoffe von Paulig. In den 2 Stockwerken Wohnungen, Flügelanbau an der rechten Seite.

14 — Kontoristin Agnes Hennig, Rentnerin Emilie Hennig, Drogist Helmut Kreidel u. Drogerie, Anzeigenleiter Klemens Richter, Handlungsgehilfe Waldemar Richter, Agnes Scholz

Nr. 15: Auf diesem Grundstück wurde ursprünglich Landwirtschaft betrieben und gehörte Nerlich sen., sein Sohn Paul erbte und ließ die Landwirtschaft eingehen. Eine breite Durchfahrt führte in den Hof zu den Nebengebäuden. Im Erdgeschoß Restauration, die Mutter Wriske hatte, die dann an Seidel und zuletzt an Dimke verpachtet war, der während der BZ prov. Bürgermeister gewesen war und unter den Polen schwer zu leiden hatte. Den einen Laden hatte Friseur Kopetz. In den 2 Stockwerken Wohnungen. Die Scheuer im Hof wurde zu einer Autoreparaturwerkstatt für Alfons Zingler umgebaut, in den anderen Gebäuden eine Milch- und Butterhandlung von Baer und später die Altwarenhandlung von Martin Kohl. Das Grundstück ging bis an die Gruschwitzstraße durch.

15 — Rentier Paul Nerlich, Gastwirt Hermann Dimke, Friseurgehilfe Emil Erlebach, Fuhrunternehmer Otto Franke, Friseurmeister Josef Koppetz, Hausangestellte Lucia Lubig, Hausangestellte Else Lücke, Dentist Gustav Menzel, Rentenempfängerin Auguste Thiel, Witwe Ernstine Thiel, Buchhalter Robert Thiel

Nr. 16: Hier stand ein Haus, nur mit Erdgeschoß, welches dem „Langen Fechner" gehörte, der eine Fleischerei betrieb. Fleischermeister Robert Marganus kaufte das Grundstück, ließ das alte Gebäude abbrechen und einen modernen Neubau mit Erdgeschoß und 3 Stockwerken errichten. Durch eine Durchfahrt gelangte man in den Hof zu den Werkstattgebäuden. In dem Laden links hatte der Besitzer seinen Laden, im rechten Laden war das Putzgeschäft von Brunsch, dann Schnittwaren von Geschwister Waxner. Während der BZ Kommandantur und Wohnung der Offiziere, im Hof Lager der abgebenen Waffen. Im Keller ein schauderhaftes Gefängnis als Arrestlokal für Deutsche eingerichtet, es war finster und naß.

16 — Geschäftsinhaberin Ida Marganus, Kontoristin Ruth Ernst, Werkführer Richard Hoffmann, Polizeimeister Walter Kroll, Reichsbahnarbeiter Hermann Krunke, Witwe Dora Msyk, Hausgehilfin Charlotte Raabe, Geschäftsinhaberin Anna Waxner, Witwe Berta Waxner, Geschäftsinhaberin Emma Waxner

Nr. 17: Kaufmann Lewin war Besitzer dieses Grundstückes und hatte im Erdgeschoß ein Schuhwarengeschäft und Herrenkonfektion und verkaufte an Goldberger, dieser weiter an Schuhgeschäft Weimar, der einen modernen Laden mit 2 Schaufenstern ausbauen ließ. In den 2 Stockwerken Wohnungen.

17 — Witwe Frieda Lewin, Johanna Gellhorn, Hausangestellte Alice Thiel, Kaufmann Max Wolff

Nr. 18: EinHaus mit Erdgeschoß und 1 Stock des Robert Dehmel mit einem Kolonialwarengeschäft, der es an Wahle verpachtete und ein Vorkostgeschäft mit Wildhandel einrichtete.

18 — Kaufmann Robert Dehmel (Geschäft u. Wohnung), Stenotypistin Johanna Dehmel, Kinovorführer Josef Kletta, Lehrerin Eva Scharf, Arbeiter Bruno Schütz

Nr. 19: Wohnhaus an der Ecke Freystädter Straße, dem Kaufmann Wagner gehörig, der in dem im Hochparterre gelegenen Eckladen ein Kolonialwarengeschäft hatte. In dem anderen Laden das Uhrengeschäft von Dederding. In den 2 Stockwerken Wohnungen. Zigarrengeschäft Adolf Schmidt kaufte das Grundstück und baute an der Freystädter Straße einen modernen Laden aus.

19 — Marta Wagner, Zigarrenspezialgeschäft Adolf Schmidt, Oberpostschaffner a. D. Gustav Bracke, Klempner Johannes Decker, Heilpraktiker Paul Decker, Uhrmacher Erich Dederding — Geschäft u. Reparatur, Sattlereiinhaberin Emma Jäkel, Sattler Erwin Jäkel, Textilarbeiterin Hildegard Jäkel, Eisendreher Emil Krauße, Dreher Bruno Prüfer, Kassenbote Gerhard Prüfer

Neusalzer in Stuttgart

von Kurt Althoff

Sträuße aus Winterastern standen auf unseren Tischen, und bunt färbte sich das Laub an den Straßenbäumen, als wir am 19. Oktober 1991 zu unserem Herbsttreffen zusammenkamen.

Wir gedachten unseres Freundes Walter Cyrus, der im Alter von 78 Jahren einem Herzversagen erlegen ist. So oft es ihm möglich war, hat er die Mühen des weiten Weges von seinem Wohnsitz Lichtenstein auf der Schwäb. Alb nach Stuttgart auf sich genommen, um in unserem Kreis Heimatatmosphäre zu spüren und Gespräche mit Freunden zu führen. Für uns war er auch eine Erinnerung an alte Fähre, seinen Geburtsort, an die Oder und den Oderwald. Solche freundschaftlichen Begegnungen halten die Erinnerungen an die Heimat lebendig.

Verstorben ist auch Frau Elisabeth Findeklee, Jahrgang 1902, zuletzt wohnhaft in Schorndorf. Noch mit 82 Jahren hat sie in unserem Kreis sehr lebendig Mundartgedichte vorgetragen und aus „Hermann und Dorothea" rezitiert. Wegen ihrer geistigen Regsamkeit und Anteilnahme am täglichen Geschehen, haben wir oft an sie gedacht.

Frau Christa Blumhagen war verhindert zu kommen. In einer uns übersandten schriftlichen Ausarbeitung erinnerte sie daran, daß die „Neusalzer in Stuttgart" vor 10 Jahren, am 31. Oktober 1981, ihr erstes Treffen hatten.

Neu in unserem Kreis konnten wir Frau Werr geb. Opitz, mit Ehemann, begrüßen. Mit einigen Freundinnen aus der Jugendzeit gab es ein frohes Wiedersehen. Letzte Anschrift von Frau Werr war in Neusalz Raudener Str. 19, jetzige Adresse ist Ulandstraße 21, 771 Donaueschingen.

Herr Dr. Karl-Heinrich Meyer hat mit seiner Frau auf einer 3000 km langen Fahrt unsere östlichen Länder besucht und in Rügen Ferientage eingelegt. Wir sahen Dias, u. a. von Bautzen mit den Wasserkünsten, von Herrnhut, dessen Baustil sehr an das Brüdergemeineviertel in Neusalz erinnert, die Laubengänge in Görlitz, den Neisse-Viadukt, den Oderbruch bei Küstrin und die Oder. Weder hier, noch weiter auf dem Unterlauf der Oder, wo sie sich der Mündung nähert und breiter wird, war auf den Dias Schiffsverkehr zu sehen. — Weiter ging es zu der früheren Hansestadt Stralsund mit ihrer Backsteingotik, der Marienkirche, der Nikolaikirche und dem Rathaus, alle Bauten aus dem 13. Jahrhundert. Von Stralsund aus sind Rügen und Hiddensee gut zu erkennen.

Rügen und Hiddensee waren bis zu der großen Sturmflut im Jahre 1308 ein zusammenhängendes Gebiet. Die Dias zeigten u. a. Hünengräber aus vorgeschichtlicher Zeit und einen großen Findling (den „Sieben-Schneider-Stein"), der in der Eiszeit durch nach Süden wanderndes Eis von Schweden bis nach Rügen getragen wurde.

Von 200 bis 500 n. Chr. haben Rugier, ein ostgermanischer Stamm, von dem Rügen seinen Namen hat, die Insel bewohnt. Als die Rugier in den mittleren Donauraum abwanderten, folgte ihnen ein slawischer Stamm als Siedler. Im Jahr 1168 kam Rügen zu Dänemark, später zu Pommern, zu Schweden und 1815 zu Preußen. Zur Zeit der Dänenherrschaft kamen Bauern aus Pommern nach Rügen. Zur Dänenzeit entstand bei Altenkirchen auch eine sehenswerte Dorfkirche in romanischem Stil. Sie gehört zu den ältesten Backsteinbauten im Ostseeraum.

Landschaftlich besonders beeindruckend war die mit Buchenwäldern bestandene Steilküste von Stubbenkammer, Kap Arkona und die Kreidefelsen des Königstuhls. Wir waren auch auf den Spuren von Caspar David Friedrich, als ein Dia uns die Stelle zeigte, von der aus der Maler vor 170 Jahren das Motiv „Kreidefelsen bei Rügen" gesehen hat: Den Blick an einer Baumgruppe vorbei auf ausgewaschene, hohe und schmale Kreidefelsen gerichtet, im Hintergrund die blaue See.

Ein Aussichtsturm erinnert an den auf Rügen geborenen Ernst Moritz Arndt, Schinkel war an dem Bau des Jagdschlosses Granitz beteiligt — aber als Schlesier haben wir mit besonderem Interesse das rote Backsteinhaus auf Hiddensee betrachtet, das Gerhart Hauptmann 1930 als zweiten Wohnsitz erworben hatte. Nach seinem Tode, 1946 in Agnetendorf, wurde er in dem nahen Dorffriedhof von Kloster beigesetzt, wie er es sich zu Lebzeiten gewünscht hatte.

Wir hörten auch von angenehmen Begegnungen mit der Bevölkerung und der guten Unterbringung in Privatquartieren.

Als wir die Bilder von den ostdeutschen Städten, der Oder und von Rügen sahen, war uns auch Schlesien nahe. Wir dankten Herrn Dr. Meyer und seiner Frau mit herzlichem Beifall.

Unsere nächste Zusammenkunft haben wir für Samstag, den 11. April 1992 vorgesehen, wieder im „Haus der Heimat", Schloßstraße 92.

3. Treffen des Abiturientenjahrgangs 1939 vom 4.—6. Juni 1991

Wir haben unsern Entschluß, den wir vor zwei Jahren beim „Goldenen Abiturtreffen" faßten, tatsächlich in die Wirklichkeit umgesetzt. Wieder war das Domhotel in Limburg unser Treffpunkt. Wir waren, diesmal acht (Ursula geb. Wuttig war verhindert, Helmut Prüfer, unser Chronist, erkrankte leider kurzfristig). Eine ganz große Freude war es, Heinz Siemon aus Neustädtel mit seiner Frau begrüßen zu können, an dessen Schicksal wir so lange herumgerätselt hatten. Werner Grasse und Erich Ziemann hatten unser Treffen wieder sorgsam vorbereitet. Wir fanden sogar ein Programm mit alten Fotos und unserem Stadtwappen vor und fühlten uns ohne Schwierigkeiten nach Neusalz versetzt. So war das Schwelgen in Erinnerungen unsere Hauptbeschäftigung, sei es beim Spaziergang durch den Ort mit Besuch des Doms, sei es beim Kaffeestündchen im gemütlichen Café um die Ecke oder am Abend im Hotel. Das Schulgebäude in Neusalz muß gewackelt haben, bewegt von unserem Erinnern an die Jugendzeit.

Der zweite Tag brachte uns per Bahn nach Weilburg, das wir durchwanderten und dessen Schloß wir (mit Filzpantoffeln) besichtigten. Bei all dem war uns die Heimat ganz nahe und vereinte uns 70jährige, die wir doch jeder ein getrenntes, recht unterschiedliches Leben durchlaufen hatten. Am Abend berichtete Kurt Vogdt über einen Besuch Schlesiens im vorigen Jahr, und Werner Grasse zeigte eine Diaserie über Neusalz und Umgebung. Es war an beiden Abenden spät, als wir uns trennten. Ein ausführliches Gespräch am nächsten Morgen nach dem Frühstück beendete unser wiederum so gelungenes Treffen. Wir faßten den Beschluß, uns in zwei Jahren möglicherweise im Haus Schlesien bei Königswinter wieder zu treffen.
Nu labt ook sisse!

Annegret Ecker
Langendorfer Str. 184
5450 Neuwied/Rh.

Vom Abiturientenjahrgang 1939 trafen sich in Limburg: Dr. Maria Grönke (geb. Klimke) — Max Schäfer — Heinz Siemon — Werner Grasse — Kurt Vogdt — Angela Huemer (geb. Liebich) — Annegret Ecker — Erich Ziemann

Das Städtische Realgymnasium zu Neusalz/Oder

Heinz Böttger

Über den Werdegang des Realgymnasiums haben Studienrat Kurt Goetz und der Kunsterzieher und Turnlehrer Willi Koschel in den NN 37 berichtet.

Es bestand in Neusalz vor dem 1. Weltkrieg eine höhere Privatschule der Brüdergemeine, die die Klassen Sexta, Quinta und Quarta umfaßte und in der Breslauer Straße 15 im 1. Stock des Hauses untergebracht war, in dem sich im Parterre die Bäckerei Nafe befand. An diese Schule kam am 1. Mai 1913 Herr Kurt Goetz, arbeitete dort bis zu den Sommerferien und kehrte Anfang Oktober 1913 nach abgelegter Assessoren-Prüfung an die Schule zurück.

Die Stadtverwaltung hatte inzwischen beschlossen, diese Privatschule zu übernehmen und eine höhere städtische Lehranstalt zu errichten. Der Antrag wurde vom Provinzial-Schulkollegium in Breslau genehmigt, und so konnte die Schule am 1. 4. 1914 als Realprogymnasium i. E. mit den Klassen Sexta bis Untertertia die Arbeit aufnehmen. Stetig wurden Klassen aufgestockt, und so können wir dem Bericht von Herbert Verbeek in den NN 117 entnehmen, daß im Jahre 1923 das erste Abitur von Heinz Ender und Herbert Verbeek abgelegt wurde und aus dem Realprogymnasium i. E. eine Vollanstalt geworden war.

1920 übernahm Dr. Grack aus Elbing für den im Dezember 1920 verstorbenen Dr. Müller die Leitung des Gymnasiums.

Die Unterrichtssituation war nicht gerade ideal. Die Klassenräume lagen überwiegend im 1. Stock der Bäckerei der Brüdergemeine, ein Klassenraum lag im Parterre des Brüderhauses. Der Dachboden war zu einer Aula ausgebaut, mit eisernen Gartenstühlen bestückt. Dort fanden am Montag und Sonnabend zu Beginn und zum Ende der Wochen Andachten statt, außerdem hielt Kantor Meinhardt dort seinen Musikunterricht ab.

Ein Zeichensaal war im zweiten Stock des Rathauses eingerichtet, der Weg dorthin führte durch die Gerberstraße. Zum Sport mußte man zur Jahnturnhalle, durch den langen Weg ging viel Zeit für den Unterricht verloren. Schließlich lag auch der Raum für Physik und Chemie außerhalb des Hauses, und zwar in einem Nebengebäude des Hotels zur Brüdergemeine.

Abitur 1928 (?) — stehend von links: 1. Decker — 4. Alfred Schütze — sitzend 2. v. l. Fridtjof Lange

— Bild 22/25

Dr. Goebel und 9 Schüler — Abitur 1927 (?) — hintere Reihe 3. von rechts Karl-Heinz Kopp

— Bild 22/29

Unter Bürgermeister Dr. Troeger wurde der Neubau für das Gymnasium ins Auge gefaßt, der optimale Unterrichtsverhältnisse schaffen sollte. Am 6. Mai 1932 wurde der Neubau am Schmuckplatz, genauer gesagt an der Suesmannstraße 7/9, eingeweiht. Ein kurzer bebilderter Hinweis dazu ist in den NN 150 zu finden. 1935 hieß die Anstalt noch Städtisches Realgymnasium zu Neusalz/Oder, ein Zeugnis des Jahres 1940 weist sie als Städtische Oberschule für Jungen in Neusalz/Oder aus.

Zum Schluß noch einige Namen von Lehrkräften in der Zeit von 1919 bis 1945, an die sich Studienrat Goetz im Jahre 1964 noch erinnert. Soweit ihm bekannt, berichtet er über deren Verbleib.

Dr. Müller, Studiendirektor, 1920 an einem Kriegsleiden gestorben;

Schultz, Studienrat und stellv. Direktor, 1921 gestorben; Prof. Dr. Grack, Studiendirektor seit 1920, starb 1943; Walter Schenk, Oberstudienrat und stellv. Direktor, etwa 1948 gestorben; Dr. Könnemann, Studiendirektor, Nachfolger von Dr. Grack, Näheres unbekannt; Kurt Goetz, Studienrat, in Hechingen verstorben am 21. 5. 1964; Dr. Kraft, Studienrat, wurde nach Breslau versetzt; Dr. Goebel, Studienrat, gefallen; Müller, Studienrat, Näheres unbekannt; Walter Fuhrmann, Studienrat, verstorben; Ernst Partale, Studienrat, 1935 nach Berlin versetzt; Dr. Alfred Krenkel, Studienrat, gefallen am 18. 4. 1945 in Günthersdorf; Neumann, Studienrat, nach Breslau versetzt; Beilfuß, Studienassessor, Näheres unbekannt; Dr. Wienecke, Studienassessor; Wilhelm Rösner, Studienrat; Schmid, Studienassessor; Dr. Rudolf Thiel, Studienrat; Beiersdorf, Studienassessor; Steinberg, Studienrat; Siegel, Studienassessor, Willi Koschel, Kunsterzieher, Zeichen- und Turnlehrer; Erzpriester Piwowar; Meinhardt, Musiklehrer; Schwarz, Kantor und Musiklehrer.

Brüderhaus-Bäckerei Nafe, Breslauer Straße 15

Klasse des Realgymnasiums 1942 beim Wandertag nach Zölling — Bild 70/20. Original Irmgard Schäfer geb. Lamert

NN 165 Seite 337 Bild 61/1

Dieses Bild ist in den NN 77 (Mai/Juni 1971) Seite 69 schon einmal veröffentlicht worden. Es stellt die 2. Klasse des Jahrgangs 1929/30 der Katholischen Volksschule dar und stammt aus dem Jahr 1937.

Das Original stellte Ehrenfried Walke, Maximilianstr. 24, 4040 Neuss 22, Tel. (0 21 01) 46 16 82 mit allen Namen zur Verfügung.

H. B.

Städtisches Realgymnasium zu Neusalz (Oder)

Zeugnis der Reife

Er hat die Reifeprüfung bestanden.

Der unterzeichnete Prüfungsausschuß hat ihm demnach

das Zeugnis der Reife

zuerkannt.

[redacted] will [redacted] werden.

Neusalz (Oder), den 8. ten März 1935.

Der Prüfungsausschuß:

Dr. Graeff, ~~Oberschulrat~~
Vertreter des Staates und Prüfungsleiter

Krieg
Vertreter der Stadtgemeinde

Dr. Graeff, Studiendirektor
als Anstaltsleiter

Goetz Studienrat. — Dr. Krenkel Studienrat.
Dr. Gorbe. " — Fuhrmann "
Dr. Hahn " — Partale "
Morchel Oberschullehrer. — Schwarz. Kantor.

Dr. Reinhard Mangliers hat Approbations-Jubiläum

Verdienter Klinikleiter

KREIS VIERSEN. Am 23. Mai feiert der langjährige Leiter der Viersener Landesklinik, Dr. Reinhard Mangliers (73), Arzt für Psychiatrie und Neurologie, ein nicht alltägliches Jubiläum: den 50. Jahrestag seiner Approbation als Arzt. Für seine vorbildliche Tätigkeit in fünf Jahrzehnten wurden ihm durch Dr. Michael Fritz als Vertreter der Bezirksstelle Linker Niederrhein der Ärztekammer Nordrhein, eine Ehrenurkunde überreicht.

Dr. Mangliers wurde in Neusalz/Oder geboren. Er legte in Berlin das medizinische Staatsexamen ab und erlangte 1941 die Approbation als Arzt. Im gleichen Jahr promovierte er zum Dr. med. an der Berliner Humboldt-Universität, die ihn mit einer Ehrenurkunde auszeichnen wird. Von 1953 bis 1981 war Dr. Mangliers in den Rheinischen Landeskliniken Bedburg-Hau, Düren, Brauweiler und Süchteln als Assistenzarzt, Abteilungsarzt, stellvertretender Direktor und Direktor tätig. Seine besonderen beruflichen Interessen galten der Einführung moderner Behandlungsmethoden in der Psychiatrie, gerade auch bei Patienten mit längerer Behandlungsdauer. Aufgrund seiner umfangreichen Erfahrungen in der forensischen Psychiatrie war er bei vielen Gerichten in Nordrhein-Westfalen ein geschätzter Sachverständiger.

Seine Tätigkeit als Direktor der Süchtelner Landesklinik von 1971 bis 1981 war geprägt durch die erfolgreiche Modernisierung der Klinik durch Verkleinerung der Stationen, Abbau der Bettenzahl, Ausbau der nachgehenden Fürsorge und Mitwirkung bei Gründung der Psychiatrischen Hilfsgemeinschaft, deren Ehrenmitglied er heute ist. 1983 erhielt Dr. Mangliers die Viersener Stadtplakette.

Buchbesprechungen: Im Aufstieg Verlag, 8300 Landshut, Isarweg 37, sind erschienen:

„Liebes altes Lesebuch". Kurzweilige und nützliche Geschichten, Gedichte und Fabeln für Alte und Junge. Gesammelt und herausgegeben von Rudolf Otto Wiemer. 363 Seiten, reich illustriert, farbiger Glanzeinband, 36,— DM. ISBN 3-7612-0098-6

Das Lesebuch von einst hat den Menschen oft durch das ganze Leben begleitet und wurde nicht nur im Unterricht gelesen, sondern auch daheim. Es verbreitete so etwas wie Geborgenheit, wenn man an langen Winterabenden im Bannkreis der Petroleumlampe in seinen Seiten blätterte und der Ofen wohltuende Wärme ausstrahlte. Dieser reizvolle Sammelband vereint das Schönste aus den deutschen Lesebüchern der Großväterzeit und macht ihn damit nicht nur zu einer genußvollen Lektüre für stille Stunden, sondern zugleich auch zu einem kulturgeschichtlichen Dokument. Viele zeitgenössische Illustrationen, vor allem von Ludwig Richter, begleiten den Text und bereiten ein zusätzliches Vergnügen. Dieses Hausbuch eignet sich in besonderem Maße als Geschenk für ältere Leser, das ihnen liebe Erinnerungen an die eigene Kindheit mit ihren vielen kleinen Freuden und Kümmernissen lebendig werden läßt.

Jüngeren Lesern erschließt es einen Blick in jene versunkene Welt der Zeit vor den beiden großen Kriegen, die, wie sie vielleicht überrascht feststellen werden, ganz so übel nicht war.

Volkskalender für Schlesier 1992, 44. Jahrgang Herausgegeben von Hanns Gottschalk. Seit über vier Jahrzehnten erscheint dieser volkstümliche Haus- und Familienkalender und schlägt eine Brücke zwischen der unvergessenen Heimat und den Schlesiern in aller Welt. Die bewährt gute Kalendermischung bringt ernste und heitere Erzählungen, Erinnerungen und Gedichte, dazu interessante heimatkundliche Beiträge, Mundartliches und schlesische Gedenktage. Bilder aus allen Teilen Schlesiens wecken liebe Erinnerungen. Eine echt schlesische Hauspostille für das ganze Jahr.

128 Seiten, mit mehrfarbiger Kunstdruckbeilage DM 12,80. ISBN 3-7612-0224-5

Schlesischer Bildkalender 1992. Der beliebte Bildwandkalender für das schlesische Heim. Mit 24 teils farbigen Bildpostkarten und mehrfarbigem Titelblatt. Die ausgesucht schönen Fotos zeigen Stadt- und Landschaftsmotive aus ganz Schlesien. Kalenderblätter mit Namenstagen, Notizraum und Kalendersprüchen. Format 15 x 21 cm, mit Aufstellvorrichtung, 12,80 DM. ISBN 3-7612-0226-1
In gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis erschien auch der

Bildwandkalender Riesengebirge- Isergebirge 1992 mit teils farbigen Aufnahmen von dies- und jenseits des Gebirgskammes (farbiges Titelblatt: Im Blaugrund) ISBN 3-7612-0227-X

Max Erbstein: Der blinde Jüngling. Eine böhmische Weissagung aus dem 14. Jahrhundert im Spiegel der geschichtlichen Ereignisse. 95 Seiten, Efalin DM 12,80. ISBN 3-7612-0163-X

Die Prophezeiungen des blinden Jünglings von Prag, der der Überlieferung nach zur Zeit Karl IV. gelebt hat, wurden immer wieder im Verlaufe der zurückliegenden Jahrhunderte in Flugschriften verbreitet und zu deuten versucht. Aber ihr Sinn mußte im Dunkel bleiben, da die Geschichte des blinden Hirten die Vorstellungskraft der Menschen früherer Zeiten überstieg. Erst die Ereignisse unseres Jahrhunderts im Herzraum Europas ließen erkennen, daß sich die Visionen dieses Volkspropheten ausschließlich auf das 20. Jahrhundert konzentrieren und sich inzwischen zum Großteil bereits schrecklich erfüllt haben: Punkt für Punkt in der genauen Reihenfolge, angefangen vom Thronfolgermord in Sarajewo, Ausbruch des 1. Weltkrieges, Untergang der europäischen Dynastien, 2. Weltkrieg, „Deutschland ein großer Trümmerhaufen“ bis hin zur Vertreibung der Deutschen.

Die weiteren Visionen lassen den Leser erschauern. Max Erbstein unternimmt es in seiner soeben vom Aufstieg-Verlag in einer Neuauflage herausgegebenen Schrift, die Weissagungen des blinden Jünglings aus der Sicht und dem Erkenntnisstand unserer Zeit auszulegen und zu deuten und vergleicht sie mit den Prophezeiungen des Mühlhiasl oder Stromberger. Man wird dieses Buch nicht ohne Sorge um die nächste Zukunft lesen.

Seniorenhilfe für Schlesien

Der Schlesische Kreis-, Städte- und Gemeindetag (SKSG) hat im Jahr 1990 eine Seniorenhilfe für Deutsche in Schlesien beschlossen und ruft dazu alle fachkompetenten Schlesier in den Heimatkreisvereinigungen und Bundesheimatgruppen auf, diese Hilfe für Schlesien zu leisten. Die Vorbereitungen hierfür sind abgeschlossen, der Einsatz kann beginnen. Der SKSG benötigt dazu noch zahlreiche Helfer. SKSG-Präsident Günter Kelbel ist in Schlesien gewesen und hat dort folgenden Bedarf festgestellt:

Gebraucht werden etwa 1000 Deutsch- und Geschichtslehrer, etwa 30 bis 40 Schreib- und Bürokräfte, die insbesondere beim Abfassen deutschsprachigen Schriftwechsels helfen können und nebenbei bei der Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse Hilfe leisten können,
etwa 20 Fachleute aus der Kommunalverwaltung mit Kenntnissen in der Haushaltspraxis und der Finanzwirtschaft, der Bauleitplanung, der Versorgung und Entsorgung und des Straßenbaues,
etwa 10 bis 20 Handwerksmeister, die Deutschen bei der Einrichtung eines Handwerksbetriebes unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten helfen und Kenntnisse über neueste Technologien vermitteln können.

Der SKSG nimmt den Begriff Senior nicht sehr streng. Auch jüngere Landsleute, z. B. Arbeitslose, können sich melden. Der Senior wird während seines Einsatzes, der zunächst auf ein

halbes Jahr festgelegt wird, durch den Senioren Experten Service betreut. Er erhält die Reisekosten und zwei Heimfahrten innerhalb des halben Jahres erstattet. Außerdem erhält er pro Tag ein Taschengeld von 30 DM. Quartier und Verpflegung bekommt er vom Deutschen Freundschaftskreis am Einsatzort. Hierfür hat er an den Quartierwirt 20 DM abzuführen, die ihm erstattet werden.

Außerdem will der SKSG einen Seniorenhilfsdienst für den zu Deutschland gehörenden Teil Schlesiens, für die schlesische Lausitz, leisten. In den vier jetzt zu Sachsen gehörenden schlesischen Kreisen werden benötigt:
Sechs Volljuristen möglichst mit Verwaltungserfahrung,
Rechtspfleger und
Verwaltungsbeamte aus dem gehobenen Dienst.

Der Einsatz soll nach den Richtlinien für die Gewährung von Personalkostenzuschüssen an Gemeinden (GV) und andere öffentlich-rechtliche Einrichtungen in den neuen Bundesländern vom 26. März 1991 erfolgen.

Meldungen können umgehend gerichtet werden an: SKSG-Präsident Günter Kelbel, Am Rodderberg 14, 5307 Wachtberg 1 — Niederbachem

Oarm und reich

Ernst Schenke

Zwee Häuser nabersomma stiehn,
Goar gruß und stulz doas eene,
Doas andre freilich ies nich schien,
'ne Hütte bluß, 'ne kleene.

Eim grußa wohnt a reicher Moan,
Eim klenn a ormer Mäuer;
Woas sich dar eene leista koan,
Dam andern wärsch zu teuer.

Dar Orme denkt: „Wie labt a fein,
Mei Nupper, ohne Surga,
A schlacht't sich moanches fette Schwein;
Wie schwer hoa iech zu wurga!

Dar hoat a Himmel uff der Welt,
Und woas hoa ich hier hüba?
Hätt'ich doch hoalb asu viel Geld,
Als wie dar Moan durt drüba."

Derr Reiche ei derr Schube huckt,
A Schadel ganz verbunda,
Und wie a aus'm Fanster guckt,
Doo stieht sei Nupper drunda.

„Ju", denkt a, „dar ies stäts gesund,
Uns iech muuß Schmerza leida;
Iech bien a oarmer kranker Hund,
Dar durt ies zu beneida.

Mich reßt's eim Schadel, ei a Benn!"
A macht'n finstre Miene:
„Woas bien ich denn — woas hilft merr denn
Doas ganze Geld, doas schiene?

Wiel iech woas assa, werd merr schlecht,
Iech koan nich richtig schlofa;
Wär' iech noch lieber Ucksaknecht,
Plomp uff mei weeches Sofa."

A kloat und brummt und jommert laut
Und spricht: „Iech muuß eis Bette!"
Goar moenchem hätte doo gegraut,
Dar doas vernumma hätte.

Ihr Leute, zieht'n Liehre draus,
Verstieht mich, woas iech meene:
Senn Kummer, den hoot jedes Haus,
Is gruße wie is kleene.

's tümmste Gesichte

A andermoo soaßa se o im da Tiesch, 's woar schunt spät, baale Mitternacht. Kee Mensch soate meh a Wurt, die deesta schunt a bißla. Uff eemoo schlug enner uf a Tiesch, olle wurda wieder munter.

„Mir warn ammoo sahn —" fing dar nu oan — „mir warn amoo sahn, war voo uns koan 's tümmste Gesichte macha."

Die wullda Lorva schneida. Dramatisch wie der Schlesier veranlagt is — dar macht su woas.

Kaum doß se su zahn Minuta prubiert hotta, do woar o glei die Preisverteelung, und doo fill derr irschte Preis uff Hermonn.

„Woas wullt derr denn", mennte dar, „ich hoa ju goar nich mitgemacht!"

Ihr Leute, ihr Leute — doo koan ma sich verlechte an Begrief macha, woas dar Hermonn ferr anne Visasche gehoat hoot!

Z e u g n i s (- A b s c h r i f t)

Herr R i c h a r d L i n d n e r, geboren am 18. September 1904 zu Heinzendorf Kreis Freystadt N/S, stand ab 6. September 1923 in unseren Diensten.

Herr Lindner war zunächst in unserer Rechnungs-Abteilung tätig. Dort hatte er nach entsprechender Einarbeitung selbständig eine Abrechnungsabteilung und die dazu gehörende Statistik zu führen. Es handelte sich dabei zum Teil auch um die Fakturierung schwieriger und recht umfangreicher Anlagen bezw. Lieferungen unserer Abteilung Maschinenbau. Als sicherer Rechner und zuverlässiger Arbeiter hat sich dabei Herr Lindner jederzeit bewährt.

Später wurde Herr Lindner in unsere Finanz- und Betriebsbuchhaltung übernommen. Zunächst führte er selbständig ein Kontokorrent, wozu auch die Überwachung der Kreditgewährung, die Anmahnung und notfalls auch die zwangsweise Eintreibung der Forderungen gehörte. Anschliessend war er dann in der Betriebsbuchhaltung tätig. Herr Lindner hatte dort Gelegenheit, sich umfassende Kenntnisse der modernen Betriebsbuchhaltung einer Eisen- und Stahlgiesserei mit angeschlossenem grösseren Maschinenbau zu erwerben und entsprechende Erfahrungen im Verkehr mit den Werksabteilungen zu sammeln.

In den letzten Jahren, bis zu seiner Einberufung, war Herr Lindner Hauptkassierer unserer Verwaltung. Auf diesem Posten besass Herr Lindner unser vollstes Vertrauen und die dazu erforderliche Handlungsvollmacht. Auch den ihm hier obliegenden Aufgaben unterzog er sich mit Fleiss und viel Geschick.

Obwohl er in der Mittel- und Grossindustrie aufgewachsen ist, war uns Herr Lindner ein nicht einseitig ausgebildeter Mitarbeiter. Er konnte auf Grund seines guten Einfühlungsvermögens, seines Fleisses und seiner Kenntnisse und Erfahrungen vielseitig eingesetzt werden und hat sich auch bei der Durchführung von Sonderaufgaben stets bewährt. Durch seine intensive Arbeit und seine Umsicht hat er uns stets zufrieden gestellt.

Wir können daher Herrn Lindner als erfahrenen und gut durchgebildeten Industriekaufmann jederzeit bestens und vorbehaltlos empfehlen. Seine Wiederbeschäftigung bei uns ist leider nicht möglich, weil unser Betrieb in dem der polnischen Verwaltung unterliegenden Teil der Provinz Niederschlesien liegt.

Dieses Zeugnis wird Herrn Lindner auf seinen Wunsch hin erteilt.

Früher Neusalz (Oder), jetzt Daubnitz
Kreis Meissen in Sachsen,
den 27. Dezember 1946

K r a u s e w e r k
Niederschlesische Eisen- und Stahlwerke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gez. ppa.
(Unterschrift)
(unleserlich)

Die vorstehende Abschrift stimmt mit der mir in Urschrift vorgelegten Hauptschrift wörtlich überein.

Calvörde, den 3.Februar 1947.

Dr. Samuel Cahn

N o t a r .

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit feierten am 9. 8. 1991 Gerhard Kaske, geb. 8. 3. 1914 in Breslau, in Neusalz Bogenstraße 7, und Ehefrau Gerda geb. Baus, geb. 14. 8. 1918 in Limbach/Saar. Nachträglich herzlichen Glückwunsch und alles Gute für noch viele gemeinsame Jahre nach 6650 Homburg/Saar, Poststraße 14.

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

96 Jahre

12. 3. Elfriede Paul, Witwe des Lehrers Artur Paul, Ortelsburger Str. 21, 3200 Hildesheim

95 Jahre

3. 2. Frau Greczmiel, Gattin des Bäckermeisters Oskar Greczmiel aus Rehlau bei Neustädtel, in Vancouver, B. C.

6. 3. Antonie Büttner geb. Kauschke, in Trockenau Adolf-Hitler-Str. 2, Goldinger Str. 9, 8300 Landshut

94 Jahre

10. 2. Emma Trömer geb. Looke aus Beuthen, in Neusalz Bölkestraße 1, Elbingstraße 67, 4300 Essen

93 Jahre

26. 1. Lina Gurschke geb. Batzer, in Neusalz Kirchhofstraße 11, Gördelerstraße 5, 3180 Wolfsburg 1

92 Jahre

8. 2. Margarete Schindler, Musiklehrerin, in Neusalz Bahnhofstr. 28, Fliederstr. 7/107, 2400 Lübeck

11. 2. Erich Krause, in Neusalz Bahnhofstraße 10, Hauptstraße 21, 5140 Erkelenz-Lövenich

14. 3. Luise Kuschke geb. Lorenz, Gummersbacher Str. 45, 5250 Engelskirchen

29. 3. Elisabeth Weiß geb. Konetzke, in Kusser Hauptstraße 48, Fabrikstraße 12, O-7400 Altenburg

90 Jahre

6. 1. Elisabeth Lissowski, in Neusalz Karlstraße 15, Brunostraße 17 a, 8700 Würzburg

26. 1. Alexander Verbeek, in Neusalz Karl-Janson-Str. 6, Zittauer Straße 22, O-8709 Herrnhut

25. 3. Ellinor Doherr Gruschwitz, Lübecker Straße 3—11, Rosenhof V, D 1/29, 2070 Ahrensburg

89 Jahre

4. 2. Margarete Milke geb. Daniel, in Neusalz Breslauer Straße 45, Sylter Straße 5, 1000 Berlin 33

8. 2. Annemarie Haertel geb. Niedlich, in Neusalz Eichamtstr. 4, Ferny Creek 3786, 16 Birds Road, Viktoria, Australien

22. 2. Elisabeth Weidner, Gumbinner Kehre 11, 2000 Hamburg 71

12. 3. Meta Bülow geb. Pusch, Diedericher Straße 12, 6200 Wiesbaden

12. 3. Wilhelm Menzel, in Neusalz Comeniusstraße 9, Kurfürstenallee 10, Altenheim Zi. 610, 5300 Bonn 2

17. 3. Gertrud Wende geb. Muche, in Neusalz Bahnhofstr. 20, Clara-Zetkin-Str. 2, O-7930 Herzberg

23. 3. Lotte Fischer-Rasokat geb. Menzel, Schwarzwaldstraße 29, 7633 Seelbach

88 Jahre

20. 1. Lieselotte Stier geb. Kopp, gesch. Standke, Spandauer Damm 62, Haus IV/206, 1000 Berlin 19

1. 2. Käte Peukert geb. Rau, in Neusalz Markt 11, Altenheim am Schloßgarten, 2190 Cuxhaven

19. 2. Otto Poppe, in Neusalz Karlstraße 9, Lindenstraße 27, 4980 Bünde 18

8. 3. Frieda Weichert, in Neusalz Wilhelmstraße 15, Am Bohlenbach, 5208 Eitorf

27. 3. Hilde Brähmig, in Neusalz Friedrichstr. 51, Wilhelm-Külz-Str. 10, O-1500 Potsdam

87 Jahre

3. 1. Elfriede Klauber geb. Schirm, in Neusalz Paulinenstraße 1, Galgenberg 18, 7312 Kirchheim/Teck

9. 1. Charlotte Kopp geb. Baier, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 11, Gereonstr. 6, 4400 Münster

26. 2. Klara Kliche geb. Vorwerk, in Neusalz Freystädter Straße 15, Sommerau 42, 7100 Heilbronn-Sontheim

25. 3. Margarete Brodack, Isenburgring 20, 6050 Offenbach

29. 3. Elsbeth Golisch geb. Garich, in Neusalz Berliner Chaussee 23, Quirinusstr. 23, 5014 Kerpen-Mödrath

86 Jahre

20. 1. Johanna van Krüchten geb. Klessascheck, in Neusalz Bismarckstraße 8, Kaiser-Wilhelm-Ring 17, 6500 Mainz

28. 1. Martha Hörnig geb. Koch, in Neusalz Schönaichweg 4, Franziskanerstr. B 200, 8858 Neuburg/Donau

2. 3. Elise Frommer, in Neusalz Breslauer Straße 7, Stauffenbergring 1, 3400 Göttingen

10. 3. Gertrud Liebig geb. Wilde, in Neusalz Angerstr. 33, Dahlenwursleber Weg 7, O-3101 Ebendorf

18. 3. Erich Klauber, in Neusalz Paulinenstraße 1, Galgenberg 18, 7312 Kirchheim/Teck

22. 3. Charlotte Vahrenholt geb. Mende, in Neusalz Kirchhofstr. 7, Egidystraße 2a, 1000 Berlin 27

85 Jahre

7. 1. Paul Henke, in Neusalz Breslauer Straße 67, Sudetenstraße 34, 7910 Neu-Ulm

29. 1. Gertrud Dumke geb. Bittner, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str. 18, Luisenstraße 22a, 3150 Peine

29. 1. Conrad Bürgel, in Neusalz Ad.-Hitler-Str. 14, Klein Sünteler Str. 13, 3252 Bad Münder

3. 2. Gertrud Lange geb. Dehmel, tätig in Borstenzurichterei Klingner, Schulstr. 2, 3306 Lehre-Wendhausen

25. 2. Margarete Strumpf geb. Golisch, in Neusalz Wallstraße 4, O-3101 Eichenbarleben 129

30. 3. Erich Woitschach, in Neusalz Berliner Str. 46, Benrather Str. 5, 4000 Düsseldorf 1

84 Jahre

2. 1. Anna Gürke geb. Anders, Bebelstraße 6, 4370 Marl

24. 1. Else Günther geb. Kuhn, in Neusalz Paulinenstraße 12, Gellertstraße 1, O-9200 Freiberg/Sa

13. 2. Gertrud Kurzmann geb. Klimpel, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 9 (Milchgeschäft), Györer Str. 5/0105, O-5062 Erfurt

16. 2. Marta Müller geb. Kutzke, in Neusalz Paulinenstraße 11—13, Teichstraße 9, O-4102 Döllnitz/Halle

24. 2. Gertrud Thiel geb. Reimann, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 19, Sprützmoor 50, 2000 Hamburg 53

15. 3. Dipl.-Ing Kurt Menzel, in Neusalz Teichhof/Leimfabrik, Albert-Schweitzer-Weg 9, 7744 Königsfeld

23. 3. Maria Sieber geb. Klitscher, in Neusalz Freystädter Straße 98, Joseph-Haydn-Straße 6, 7080 Aalen

83 Jahre

17. 1. Rosa Klinitzke geb. Stolpe aus Deutsch-Wartenberg, ab 1937 in Neusalz, Breslauer Str. 75, Auf dem Kahr 13, 4300 Essen 16

25. 1. Reinhard Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, Kleine Seite 4, O-7231 Niedersteinbach Krs. Geithain

30. 1. Erika Kleiner geb. Frief, in Neusalz Berliner Str. 14, Wollmeine 6, 4773 Möhnesee-Günne

3. 2. Dora Bohr geb. Jaekel, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Waldstraße 5, 5455 Rengsdorf

16. 2. Gerda Müller, Oberstudienrätin i. R., in Neusalz Gruschwitzstr. 9a (Reichsbank), Hindenburgstr. 7, 3170 Gifhorn

28. 2. Hildegard Krautwurst geb. Neutert, in Neusalz Oderstraße 14, Südstraße 36, O-4530 Roßlau

6. 3. Walter Koßmann, Ratsmühlendamm 40, 2000 Hamburg 63

21. 3. Erna Hoffmann, in Neusalz Paul-Keller-Straße 6, Im Vogelsang 3, 7124 Bönnigheim

22. 3. Erna Mende geb. Schulz aus Trockenau, Hauptstr. 184, Paul-Wiese-Str. 16, O-1540 Falkensee

29. 3. Johanna Schmidt geb. Bartsch, in Neusalz Berliner Chaussee 7, Hubertusstr. 61, 4150 Krefeld

82 Jahre

11. 1. Lisa Nebel geb. Steinicke, in Neusalz Breslauer Str. 5, Vogelsbergstraße 23, 8750 Aschaffenburg

24. 1. Kurt Reimann, in Neusalz Friedrichstraße 5, Bodestr. 1b, O-1530 Teltow

14. 2. Charlotte Lissowski, in Neusalz Karlstraße 15, Brunostraße 17 a, 8700 Würzburg

19. 2. Ida Tschierschke geb. Ullrich, in Neusalz Karlstr. 11, Eisenb. Str. 13, O-4308 Thale

4. 3. Hildegard Bedke geb. Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12 a, Stephanstraße 76, 5040 Brühl

16. 3. Elisabeth Gröger geb. Berner, in Neusalz Freystädter Straße 85, Waldesruh 8 a, 2905 Edewecht

18. 3. Charlotte Fechner geb. Pflieger, Ehefrau des von 1936—1945 in Trockenau tätigen Lehrers, Am Goldbach 19, 2810 Verden-Eitze

24. 3. Carl Schubert, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Heilmannring 66 a, 1000 Berlin 13

28. 3. Erich Neugebauer in Neusalz Eichendorffweg 53, Landskronstr. 19, 6100 Darmstadt, Tel. (0 61 51) 6 58 98

81 Jahre

14. 1. Klara Decker geb. Linke, in Neusalz Paulinenstraße 11—13, Alte Heerstraße 8, 3220 Alfeld

22. 1. Erika Suckfüll geb. Resch, in Neusalz Berliner Straße 16, Theodor-Storm-Straße 14, 5090 Leverkusen

23. 1. Herbert Abert, in Neusalz Kirchhofstraße 23, Lachmundsdamm 69, 2800 Bremen 44

26. 1. Gerhard Woithe, in Neusalz Berliner Straße 1, Hülskamp 19, 4700 Hamm 5

12. 2. Herta Woitke geb. Bittner, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 18, Kolberger Straße 5, 6550 Bad Kreuznach

18. 2. Elfriede Schulz geb. Haertel, in Neusalz Margaretenstraße 6, später Paulinenstraße 6, Bachstr. 2, 8755 Alzenau

20. 2. Martha Schinkel geb. Sander verw. Hauke, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 29, Georg-Schultz-Str. 13, O-3720 Blankenburg

3. 3. Anna Schubert geb. Fiebig, in Neusalz Markt 9 (Möbelgeschäft), Fritz-Reuter-Straße 2, 3000 Hannover-Ahlem

5. 3. Else Schreck geb. Quoos, in Neusalz Amtsstr. 10 (Glaserei), Rohrbrinkstr. 26, 3013 Barsinghausen

22. 3. Elfriede Matthes geb. Muche verw. Jockisch, in Neusalz Kleine Gasse 9, Obernburgerweg 10, O-1100 Berlin

22. 3. Ute Suesmann, in Neusalz Amtsstraße 5, Jasperallee 85, 3300 Braunschweig

26. 3. Euphemie Klonek, in Neusalz Kirchstr. 2, Friedrich-Ebert-Str. 128, 4100 Duisburg 14

80 Jahre

6. 1. Erna Bock, in Neusalz Eichamtstraße 26, Straße des Friedens 12/102, O-7817 Schwarzheide 1

20. 1. Kurt Althoff, in Neusalz Breslauer Straße 28, Esslinger Straße 80, 7300 Esslingen

30.1. Ulrich Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

30. 1. Heinz Hornig, in Neusalz Paul-Keller-Straße 3, 74 Cheyneys Avenue, Edgware, Middlesex, HA8 6SE, England

14. 2. Bruno Neumann aus Trockenau, Enge Gasse 4, Westendorf 33, 3333 Neu-Büddenstedt

16. 2. Anna Muche geb. Krug, Witwe des Bauunternehmers Robert Muche aus Nittritz, Amlishagener Straße 25, 7182 Gerabronn

26. 2. Barbara Jahn geb. Triest, in Neusalz Angerstraße 4, Ludwig-Feuerbach-Str. 98, 8500 Nürnberg 20

28. 2. Martin Kuballa aus Zollbrücken, Diehloer Straße 36, O-1220 Eisenhüttenstadt

15. 3. Ida Giesert geb. Berthold, in Neusalz Dietrich-Eckart-Straße 3, Lobde Burgweg 6, O-6902 Jena-Lobeda

22. 3. Erna Pohl geb. Berner, in Neusalz Freystädter Straße 85, O-7421 Maltis, Fach 27

27. 3. Gertrud Feller geb. Günther, in Neusalz Gruschwitzstraße 2, Allee der Kosmonauten 80, O-1140 Berlin-Marzahn

29. 3. Klara Reiche geb. Reistel, aus Waldruh bei Neusalz, In der Masch 5, 3150 Peine

31. 3. Lieselotte Schütze geb. Grasse, in Neusalz Paulinenstraße 5, E.-Frommhold-Str. 48, O-7400 Altenburg

79 Jahre

30. 1. Gerhard Petzold, in Neusalz Gartenstraße 2 a, Brahmsstraße 20, 8580 Bayreuth

16. 2. Else Maier geb. Burde, in Neusalz Breslauer Str. 2, Wasserwerkstr. 21, 6800 Mannheim 31

16. 2. Klara Reuter geb. Neumann aus Schliefen, in Fa. Klingner tätig, Fabrikstr. 3, O-9331 Blumenau

20. 2. Charlotte Grundke geb. Schmidtke, in Kusser Hauptstraße 67, Georg-Dix-Straße 5, O-7500 Cottbus

20. 2. Helene Lingsch geb. Gutsche, in Neusalz Mühlenweg 6, Bahnhofstr. 19, O-3707 Wasserleben

9. 3. Marianne Goettlich, in Neusalz Floriansplatz 2, Klosterstr. 48—005 Haus Baden, 5309 Meckenheim

13. 3. Frieda Liebig geb. Handke aus Liebenzig, in Deutsch-Wartenberg Berliner Str., Bodenstedtsweg 8 a, 3153 Lahstedt-Gadenstedt

21. 3. Lena Franz geb. Weiß, in Neusalz Amtsstraße 12 (Zigarren-Weiß), Durlacher Straße 15, 1000 Berlin 31

29. 3. Ruth Großmann geb. Pape, in Neusalz Margaretenstraße 2, Sautier-Straße 57, 7800 Freiburg

78 Jahre

2. 1. Alexander Mende, in Neusalz Karlstraße 15, Groß-Seelheimer Straße 58, 3550 Marburg

5. 1. Hildegard Reichelt geb. Maugsch, in Neusalz Bahnhofstr. 22, Kleiststr. 2, O-1543 Dallgow

9. 1. Berta Ismer geb. Zerbach, in Kusser Grünstraße 16, Pfingststraße 30, 3150 Peine

14. 1. Gertrud Großmann geb. Hornig, in Neusalz Paul-Keller-Straße 3, Langenbürgener Straße 15, 8000 München 90

19. 1. Herbert Seul, in Neusalz Oderstraße 19, später Adolf-Hitler-Straße 24, Leichthammerstraße 55, 6478 Nidda 1

20. 1. Ernst Günther, in Kusser Berliner Straße 49 bei Elsner, Trebnitzer Straße 50, 8500 Nürnberg 50

29. 1. Lisa Henschke, Krummer Weg 22, 7210 Rottweil

30. 1. Anni Fischer geb. Laugsch, in Neusalz Grünstraße 14, Froschloch 26, 4600 Dortmund 50

1. 2. Johanna Fischer geb. Trogsch, in Neusalz Schlageterstraße 11, Mainstraße 119, 6050 Offenbach

2. 2. Karl Punke aus Zollbrücken Nr. 129, Gelenkerweg 19, 2434 Grube

6. 2. Walter Sommerfeld, in Neusalz Paul-Keller-Straße 21, Amselstraße 3 a, 4900 Herford

22. 2. Charlotte Seul geb. Schulz, in Neusalz Kirchhofstraße 24, Sachlebenstraße 37, 1000 Berlin 37

5. 3. Margarete Rothe geb. Zebahl aus Költsch, Weimarer Straße 13, 1000 Berlin 12

8. 3. Gerhard Kaske, in Neusalz Bogenstraße 7, Poststraße 14, 6650 Homburg

11. 3. Frieda Gerds aus Kusser, Vahrenwalder Straße 169, 3000 Hannover

14. 3. Charlotte Schubert geb. Walke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Heilmannring 66 a, 1000 Berlin 13

22. 3. Eva-Maria Gusek geb. Zingler, in Neusalz Berliner Straße 1 a, Plutoweg 3, 4300 Essen 14

23. 3. Magda Ueberle geb. Helm, in Kusser Hauptstraße 60, Südendstraße 30, 7500 Karlsruhe

77 Jahre

1. 1. Käthe Baumann geb. Slezak gen. Grasse, in Neusalz Wilhelmstr. 9 bei Fleischermeister Georg Grasse, Rosenstraße 15, 7858 Weil

14. 1. Heinz Muche, in Neusalz Luisenstraße 20, Kandelstraße 12, 7460 Balingen

21. 1. Anastasia Jäschock geb. Winkler, in Neusalz Berliner Str. 24, Straßburger Allee 47, 4050 Mönchengladbach 3

27. 1. Anneliese Grabs geb. Wahle, in Neusalz Berliner Straße 49, Tilsiter Straße 6 b, 2000 Hamburg 70

28. 1. Adolf Lehmann, in Neusalz Berliner Straße 43, Harmsmühler Straße 41, 3257 Springe

5. 2. Clemens Decker aus Nittritz Nr. 110, Käthe-Kollwitz-Straße 2, O-8920 Niesky

9. 2. Hans Dausel, in Neusalz Freystädter Straße 47, Taxisstraße 13, 8405 Donaustauf

16. 2. Rudolf Zeidler aus Kusser, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

20. 2. Paul Heinze, in Neusalz Karlstraße 5, Brucknerstraße 21, 4100 Duisburg 14

23. 2. Dieter Prause aus Deutsch-Wartenberg (Apotheke), Äußere Bayreuther Str. 121, 8500 Nürnberg

25. 2. Hildegard Günther geb. Bellach, in Neusalz Angerstraße 5, Trebnitzer Straße 50, 8500 Nürnberg 50

1. 3. Magda Strohhofer geb. Prikowski, in Neusalz Freystädter Straße 32, Markt 14, O-7282 Bad Düben

2. 3. Lina Garitz aus Lippen, später Zollbrücken, Kiefernweg 11, 6450 Hanau

4. 3. Lina Ostmann geb. Begoin aus Lippen, bis 1937 Verkäuferin in Fleischerei Martin

Kuske, Berliner Str. 1, Richard-Wagner-Str. 24, O-6500 Gera

5. 3. Siegfried Kleiner, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Wollmeine 6, 4773 Möhnesee-Günne

7. 3. Annemarie Schwerdtner geb. Kerber aus Zollbrücken Nr. 18, Schlägerstr. 39, 3000 Hannover 1

20. 3. Josef Hübner, in Neusalz Wilhelmstraße 9, Alfredstraße 35, 4330 Mülheim

76 Jahre

2. 1. Wilhelm Lindner, in Neusalz Breslauer Straße 45, Friedenstraße 24, 5000 Köln 1

16. 1. Elli Schulz geb. Thiel, in Neusalz Karlstraße 37, Dammstraße 99, 7100 Heilbronn

5. 2. Margarete Jasnoch geb. Petzold, in Neusalz Gruschwitzstr. 30, An der Furth 24, 4152 Kempen 1

7. 2. Ewald Michel, in Neusalz Wilhelmstraße 19, Thälmannstraße 45, O-3240 Haldensleben

8. 2. Herbert Schiller, in Neusalz Friedrichstraße 33, Am Koppelteich 17, 4708 Kamen

28. 2. Elsbeth Wölk geb. Schwerdtner aus Trockenau, Nöhrstraße 7, 5800 Hagen-Vorhalle

10. 3. Kurt Hoch, in Neusalz Amtsstraße 7 (Rathaus), Gutenbergstr. 4 H, 3150 Peine

22. 3. Walter Schrinner, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Borgschenhof 16, 4100 Duisburg 14

25. 3. Lotte Lehmann geb. Wiesner aus Lessendorf, später Liebenzig, Hedwigstr. 2, 4421 Klein Reken 3

30. 3. Rudolf Grasse, Alte Fähre 3 nach 1941 Bobernig 131, Ludwig-Thoma-Straße 10c, 8580 Bayreuth

75 Jahre

9. 1. Harald Zeisler, in Neusalz Bahnhofstraße 26, Mittererstraße 6, 8221 Waging-Tettenhausen

9. 1. Max Riedel aus Liebenzig, O-9621 Gospersgrün 30

17. 1. Werner Pauly, in Neusalz Margaretenstraße 12, Kurt-Bürger-Straße 4, O-2700 Schwerin-Lankow

17. 1. Erna Dziwisch geb. Kastler, in Neusalz Raudener Straße 26, Kornstraße 145, 2800 Bremen 1

30. 1. Erna Heinze geb. Lorenz aus Kusser, Berliner Chaussee 28, Heinrich-Heine-Straße 3, 3000 Hannover

8. 2. Else Hanke geb. Sachse, in Neusalz Adof-Hitler-Straße 13, Eichendorffstr. 15, 3559 Hatzfeld

11. 2. Edith Wohlsdorf geb. Reipert, in Neusalz Freystädter Straße 60, Hauptstraße 71, 8752 Klein Ostheim

14. 2. Elisabeth Schröter, in Neusalz Margaretenstraße 4, Stadtgarten 12, Tel. (0 53 21) 4 18 62, 19, 3380 Goslar 1

22. 2. Erna Baumert geb. Schwerdtner aus Trockenau, Fährstr. 6, Sudermannstr. 18, O-7500 Cottbus-Ströbitz

5. 3. Elisabeth Herzig, in Neusalz Luisenstraße 34, Am Silberkamp 37 b, 3150 Peine

8. 3. Angelika Stark geb. Danne aus Carolath, Allensteiner Weg 24, 3407 Gleichen

19. 3. Horst Wagner aus Zollbrücken, Selma-Lagerlöf-Straße 2, 6450 Hanau

29. 3. Irmgard Kowalewitz geb. Hoffmann, in Kusser Hauptstr. 29, Hoher Weg 5—1744, O-5300 Weimar

74 Jahre

13. 1. Hildegard Thiel geb. Ehme, in Neusalz Bahnhofstr. 6, Andersen-Nexö-Str. 18, O-5082 Erfurt

14. 1. Erich Ludwig aus Modritz Nr. 60, Düsseldorfer Str. 134, 4018 Langenfeld

4. 2. Käte Klose geb. Krug, in Neusalz Hüttenweg 8, Falkenweg 4, O-4020 Halle/ Saale

14. 2. Marianne Feilke geb. Schurmann, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, An der Rundkapelle 53, 8500 Nürnberg

20. 2. Willi Senftleben aus Trockenau, Fährgasse 2, Mozartstraße 31, 5990 Altena

24. 2. Paul Piefke, in Neusalz Salzplatz/ Mathildenstraße 12, Wittelsbacher Straße 11, 1000 Berlin 31

73 Jahre

3. 1. Herbert Zwietasch, in Neusalz Oderdamm 4, Zuckerfabrik Altenau, 3307 Schöppenstedt

5. 1. Erika Mikolajek geb. Lorenz aus Trockenau, Dr.-Jacob-Herle-Str. 22, 5140 Erkelenz

16. 1. Ruth Jacob geb. Blumhagen, in Neusalz Leimfabrik, Blumenstr. 16, 8120 Weilheim

8. 2. Herta Kern geb. Kenzlers, in Neusalz Grünstraße 20, Goldbachstraße 6, 6364 Florstadt 5

17. 2. Irmgard Schmidt geb. Lorenz, in Neusalz Oderstraße 1, Ottostraße 23, 5600 Wuppertal 2

19. 3. Margarete Preuß, in Neusalz Schifferstraße 20, Tiergartenstraße 32, 4190 Kleve

72 Jahre

9. 1. Theodor Liebich, in Neusalz Freystädter Str. 193 u. Hüttenkolonie 1, Kleine Münzstraße 2, O-3010 Magdeburg

10. 1. Herbert Reimann, in Neusalz Mathildenstr. 7 u. Schlachthofstr. 5, Maisacherstr. 47, 8080 Fürstenfeldbruck

14. 1. Elisabeth Michel geb. Zerbock, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 4, Thälmannstraße 45, O-3240 Haldensleben

20. 1. Walter Schwerdtner aus Trockenau, Fährstraße 6, Friedrich-Ebert-Straße 21, 4930 Detmold 17

23. 1. Siegfried Reiske aus Deutsch-Wartenberg, Markt 16 (Konditorei), Stadt-Au 30, 8360 Deggendorf

24. 1. Edelgard Heinze geb. Burde, in Neusalz Karlstr. 5, Brucknerstr. 21, 4100 Duisburg 14

24. 1. Horst Walter, in Neusalz Friedrichstraße 39, Auf dem Turm 4, 5142 Hückelhoven 6

26. 1. Antonie Kortsch geb. Neumann aus Modritz Nr. 81, Neue Straße 20 a, 3307 Schöppenstedt

29. 1. Ilse Baier geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstr. 2, Frühlingstr. 14 c, 8504 Stein

6. 2. Heinz Neblung aus Trockenau, Jägergasse 1, Karl-Klein-Str. 2, O-5237 Weissensee

11. 2. Edith Arnold geb. Fellenberg verw. Neumann aus Modritz, in Neusalz Angerstraße 18, Stedtfelder Straße 5, O-5900 Eisenach

13. 2. Herbert Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Jahnstraße 38, 7530 Pforzheim

16. 2. Elsbeth Hobeck geb. Haensel aus Trockenau, Hauptstr. 49, Schloßbergstr. 3—8, 8930 Schwabegg

17. 2. Christa Adler geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 3320 Salzgitter-Lebenstedt

18. 2. Dr. Karl-Heinrich Meyer, in Neusalz Pastorgasse 3, Amselweg 77, 7240 Horb/ Neckar

24. 2. Charlotte Sauer geb. Knop, in Neusalz Friedrichstr. 38, Moskauer Str. 19, O-7400 Altenburg

2. 3. Gisela Theusner geb. Bauer, in Neusalz Berliner Straße 58, Bismarckstr. 2, 3007 Gehrden

9. 3. Erika Jende geb. Heim, in Neusalz Schlachthofstr. 5, O-6541 Trockenborn Nr. 18

12. 3. Else Kiesewetter, in Neusalz Preuß-Str. 5, Lerchenweg 3, 4100 Duisburg 14

13. 3. Dr. med. Johannes-Heinrich Rennekamp, in Neusalz Kreiskrankenhaus Bahnhofstr. 43, 3114 Wrestedt 1

20. 3. Werner Lyskowa, in Neusalz Scharnhorststr. 3, Karl-Liebknecht-Str. 60, O-7270 Delitzsch

28. 3. Margarete Elzner geb. Tschentscher, in Neusalz Bahnhofstr. 42, Frankfurter Str. 30, 6200 Wiesbaden

71 Jahre

1. 1. Ursula Dittmann geb. Wittig aus Nittritz, Neuendettelsauer Str. 4, 8500 Nürnberg 60

1. 1. Margarete Grasse geb. Winkler Bobernig Nr. 131, Ludwig-Thoma-Straße 10 c, 8580 Bayreuth

6. 1. Eva Kühn geb. Wutke, in Neusalz Paul-Keller-Str. 15, Töpferstr. 25, O-7590 Spremberg

7. 1. Annegret Ecker, in Neusalz Breslauer Straße 11/13, Langendorfer Straße 184, 5450 Neuwied 1

10. 1. Hans Lietz, in Neusalz Berliner Chaussee 50, Kurze Str. 6, 3150 Peine-Stederdorf

14. 1. Hildegard Kinast geb. Hensel aus Erkelsdorf, Echternstraße 30, 3150 Peine

16. 1. Johanna Guttandin geb. Opitz, in Neusalz Raudener Str. 39, Bad Kreuznacher Str. 42, 6501 Wörrstadt

20. 1. Hedwig Vollmer geb. Best, in Neusalz Grünstraße 10, Zangengasse 12, 1000 Berlin 26

1. 2. Hildegard Schmidt geb. Wittwer, in Neusalz Freystädter Str. 35, Ernst-Thälmann-Str. 65, O-9430 Schwarzenberg

7. 2. Erna Schulz geb. Hirschfelder, John-F.-Kennedy-Straße 28, 3500 Kassel

13. 2. Ilse Punke geb. Sander a. Carolath/ Reinberg, später Zollbrücken, Gelenkerweg 19, 2434 Grube

13. 2. Margot Beloch geb. Ackermann, in Neusalz Schifferstr. 7 u. Gerberstr. 7, Gaibelstr. 14, 8500 Nürnberg

5. 3. Alice Ahr geb. Kärgel, in Neusalz Breslauer Straße 57, Grünauer Straße 35, O-1170 Berlin Köpenick

9. 3. Erika Jende geb. Galinski, in Neusalz Schlachthofstr. 5, O-6541 Trockenborn Nr. 18

9. 3. Margarete Tischner geb. Scharf, in Neusalz Oderstr. 11, Ostertogstr. 1, 2980 Norden

11. 3. Christa Kleinert geb. Brendler, in Neusalz Friedrichstr. 31, Tochter des Malermeisters Otto Brendler, Rudolf-Breitscheid-Str. 2, O-9250 Mittweida

19. 3. Annel Gurschke geb. Gurschke, in Neusalz Am Vogelsberg 4, Zwickauer Str. 11, O-7401 Lehndorf

25. 3. Christel Wittneven geb. Max, in Neusalz Margaretenstraße 3, Lönsstraße 19, 6420 Lauterbach

28. 3. Günter Zeike, in Neusalz Berliner Straße 8, Römerstr. 159, 5300 Bonn

70 Jahre

5. 1. Elisabeth Hartwig geb. Ahr, in Kusser Am Damm 6, Pößnecker Straße 13, O-5084 Erfurt

6. 1. Johanna Scholz geb. Helbig, in Neusalz Breslauer Str. 71, Merketalstr. 17, O-5300 Weimar

9. 1. Martha Illmann geb. Helbig aus Erkelsdorf Nr. 61, Philadelphiastraße 64/66, 4150 Krefeld

11. 1. Sieglinde Grieche, Rheinallee 18, 5330 Königswinter

12. 1. Johanna Kasubke geb. Weigler, in Kusser Ackerstraße 20, Im Wolfhagen 18, 5632 Wermelskirchen 1

24. 1. Ilse Vogt geb. Kliche aus Modritz, Dorfstr. 32, in Neusalz Getreidemarkt 5, Tannenbergstraße 12, 4837 Verl 1

26. 1. Martha Weich geb. Pierczynski, in Neusalz Brüderstraße 2, Gottschalkring 24, 2100 Hamburg 90

5. 2. Hanna Slotas geb. Decker aus Kusser, Hauptstr. 15, Kolberger Straße 5, 3150 Peine

20. 2. Christa Friedeboldt geb. Foerster, in Neusalz Markt 10, Foortkamp 35 E, 2000 Hamburg 62

23. 2. Margarete Mende aus Deutsch-Wartenberg, in Neusalz Karlstr. 15, Groß-Seelheimer-Straße 58, 3550 Marburg

28. 2. Marianne Geburek geb. Zimmermann, in Neusalz Fichtestraße 2, Glatzer Straße 122, 4811 Oerlinghausen

1. 3. Artur Rothe, in Neusalz Freystädter Straße 82, Bertolt-Brecht-Straße 12, O-1260 Strausberg 2

2. 3. Johannes Rösner, in Neusalz Berliner Straße 11 (Café Rösner), Kückelmannsbusch 4, 4300 Essen 16

9. 3. Rosemarie Hahlbeck geb. Vogdt aus Zollbrücken, Forstamt, Am Park 57, 5205 St. Augustin 1

10. 3. Ingeborg Seeliger geb. Deul, in Trockenau Hauptstr. 73, Dibb. Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

12. 3. Elisabeth Meyer geb. Becker, in Neusalz A.-Hitler-Str. 9, Mühlengrund 5, 3405 Rosdorf 1

12. 3. Helmut Stumm, in Neusalz Gustav-Freytag-Straße 5, Kolberger Straße 1, 8500 Nürnberg 60

15. 3. Max Schäfer, in Neusalz Berliner Straße 32/34, Karwendelstr. 10, 8500 Nürnberg 50, Tel. (09 11) 81 12 35

20. 3. Hildegard Schulz geb. Haubitz, in Neusalz Angerstraße 1, Hauptstr. 90, 2913 Augustfehn

24. 3. Hans Rodewald, in Neusalz Mathildenstr. 7, Kampstr. 31, 3320 Salzgitter 1

28. 3. Gerhard Körner, in Neusalz Raudener Straße 26, Moselstraße 24, 6092 Kelsterbach

69 Jahre

13. 1. Charlotte Sommer geb. Höppner, in Neusalz Comeniusstr. 13, Alter Markt 1, O-4020 Halle/Saale

16. 1. Maria Weinert geb. Milewski aus Zollbrücken (Haus Perl), Hans-Löffler-Str. 22 b, 8700 Würzburg

17. 1. Gerda Hums geb. Labsch in Neusalz G.-Hauptmann-Str. 27, Sachsenstr. 2, O-1185 Berlin-Altglienicke

19. 1. Gerda Geppert geb. Frommer, in Neusalz Paulinenstraße 6, Lenzkircher Str. 9, 7827 Löffingen-Göschweiler

28. 1. Brigitte Dietrich geb. Siltz, in Neusalz Gruschwitzstr. 12, Rudolf-Pöhler-Allee 13, 7530 Pforzheim

1. 2. Irmgard Lorenz geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Tunnelstraße 35, 7530 Pforzheim

2. 2. Brigitte Radel geb. Gosslau, in Neusalz Angerstr. 25 (Bäckerei), Giescheweg 10, 7000 Stuttgart

12. 2. Helga Werth geb. Weimar, in Neusalz Berliner Str. 1 u. Markt, Mitteldorf 5, 6421 Herchenhain

14. 2. Eberhard Praast, in Neusalz Bahnhofstraße 22, John-F.-Kennedy-Straße 62, 3180 Wolfsburg

28. 2. Esther Vestner geb. Kegel, in Neusalz Oderstraße 9, Längenhardtstraße 6a, 7800 Freiburg

2. 3. Elisabeth-Ursula Zahn geb. Pohl, in Neusalz Bismarckstraße 4, Steinheimer Straße 81, 6453 Seligenstadt

8. 3. Else Gehrt geb. Kay, in Neusalz Breslauer Str. 93, Schillerstr. 3, O-6516 Ronneburg

9. 3. Gerda Herzke geb. Englisch, in Neusalz Kirchstraße 13, Rüdemannweg 24b, 2102 Hamburg 93

18. 3. Karl Heinz Kraus, in Neusalz Lutherstraße 41 u. Floriansplatz 7, Burkkogelstraße 22, 8171 Waakirchen

68 Jahre

5. 1. Otto Kliemke aus Zollbrücken Nr. 77, Lerchenauer Str. 197, 8000 München 45

8. 1. Liselotte Alics geb. Machold, in Neusalz Breslauer Straße, Untere Augartenstraße 28/29, A-1020 Wien II/27

14. 1. Jutta Ludwig geb. Bär aus Modritz Nr. 60, Düsseldorfer Str. 134, 4018 Langenfeld

16. 1. Inge Scheibel geb. John, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 24, Heckschenstr. 134, 4150 Krefeld-Oppum

26. 1. Gerhard Faulhaber, in Neusalz Hüttenweg 9, Karlsbader Straße 14, 6485 Lettgenbrunn-Joßbach

8. 2. Eleonore Guntau geb. Schirmer, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 21, Humboldtstraße 49, O-6327 Ilmenau 7

8. 2. Wolfgang Grundmann, in Neusalz Kleine Gasse 11 u. Hüttenkolonie 14, Am Geestrand 5, 2152 Horneburg

15. 2. Lonny W. Heptner geb. Puszian, in Neusalz Berliner Chaussee 6, ab 1941 Breite Str. 5, Eichendorffplatz 1, 8600 Bamberg, Tel. (09 51) 3 29 36

20. 2. Günter Steffen, in Neusalz Breite Straße 6 (Schneidermeister Faustmann), An der Eschert 7, 4156 Willich 2

22. 2. Inge Schulz geb. Woitke, in Neusalz Floriansplatz/Ecke Amtsstraße, Kirchstraße 8, O-5103 Neudietendorf

4. 3. Hanni Ernst geb. Göldner, in Neusalz Friedrichstr. 57, Brüderstr. 22/24, 4770 Soest

4. 3. Waltraut Weißer geb. Bormann, in Neusalz Bahnhofstr. 8, Lindenfelsstr. 2a, 7000 Stuttgart 60

5. 3. Gerda Breyer geb. Rosenau aus Bobernig Nr. 110, Kastanienallee 155, 6450 Hanau

6. 3. Margarete Eichner geb. Hoffmann aus Schliefen (Neu-Tschau) Nr. 33, Vohwinkelstraße 11, 4030 Ratingen 1

11. 3. Siegfried Brix, in Neusalz Raudener Straße 38, ab 1934 Margaretenstraße 1, Am Weiher 3, 5340 Bad Honnef 1

13. 3. Gerda Göpel geb. Reschke, in Neusalz Schifferstr. 4 (Lebensmittelgeschäft), ab 1943 Friedrichstr. 44, Simon-Bolivar-Str. 90/1105, O-7025 Leipzig

17. 3. Elfriede Gärtner geb. Fechner, in Kusser Am Damm 5, Schloisinger Straße 43, O-6121 Brattendorf

22. 3. Herbert Ziese, in Neusalz Berliner Chaussee 30, Körnerstr. 4/0206, O-5080 Erfurt 8

27. 3. Edeltraut Schäfer geb. Podes, in Neusalz Freystädter Straße 33, 3501 Zierenberg-Laar 7

67 Jahre

2. 1. Ernst Grundke aus Zollbrücken Nr. 86, Steinbreite 5, 3414 Hardegsen

4. 1. Diethelm Fester aus Bobernig, Zwingerstraße 27, 6457 Maintal 2

5. 1. Wilfried Althoff, in Neusalz Breslauer Straße 28, Siemensstraße 25, 7300 Esslingen-Mettingen

5. 1. Marianne Boas geb. Hilgner, in Neusalz Friedrichstr. 43, Kreuzstr. 43, O-4602 Wittenberg

6. 1. Gerlinde Kuschke geb. Nagel aus Liebenzig, Käthe-Kollwitz-Str. 15, O-7254 Machern

13. 1. Lieselotte Bedernik geb. Woit aus Züllichau, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7, Lange Zeile 154, 8530 Erlangen

21. 1. Hertha Arndt geb. Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Kinderheim, O-4731 Rottleben

21. 1. Dorothea Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Gebhardstraße 3, 7500 Karlsruhe

22. 1. Udo Hein, in Neusalz Getreidemarkt 6, Alte-Weingarten-Straße 11, 7500 Karlsruhe 41

27. 1. Hildegard Kapusziak geb. Batzer, in Neusalz Mühlenweg 7, Mozartstr. 50, 4100 Duisburg 14

31. 1. Emanuel Frieben, in Neusalz Gerberstraße 5 (bei Wachtel), Westerholterstraße 24, 4553 Merzen

15. 2. Gerda Frühschulz, in Neusalz Hüttenweg 8, Am Eichbaumeck 57, 6100 Darmstadt

3. 3. Käthe Ziese geb. Sommer aus Trockenau, Hauptstraße 44, Brühlstraße 11/1, 7444 Beuren/Esslingen

14. 3. Anni Frommeyer geb. Kessel, in Neusalz Breslauer Straße 53, Busekiststraße 37, 2400 Lübeck

18. 3. Gerhard Hauss aus Erkelsdorf, Obere Dorfstraße 27, 6985 Neuenbuch

23. 3. Käthe Hein, Rosengarten 55, 5450 Neuwied

25. 3. Fritz Grunwald, in Neusalz Eichamtstr. 5, Vogelsängerstr. 14, O-1220 Eisenhüttenstadt

27. 3. Ruth Sparrer geb. Klinkert, in Neusalz von 1936—45 bei Kurt Horn, Freystädter Str. 80 gewohnt, Froschau 1, 8481 Kohlberg/Obpf., Tel. (0 96 08) 3 01

31. 3. Maria-Theresia Bagus geb. Lindner, in Neusalz Breslauer Str. 45 a, Fliedener Straße 13, 6404 Neuhof 1

66 Jahre

14. 1. Gerda Reiske geb. Pieper aus Lippen, Witwe von Gerhard Reiske aus Deutsch-Wartenberg, Berner Allee 35, 2000 Hamburg 72

4. 2. Wilma Schmutzler geb. Gottschlich aus Trockenau, Hauptstr. 86, Erich-Weinert-Str. 2, O-6530 Hermsdorf

25. 2. Dorothea Hentschel-Thiele, in Neusalz Bahnhofstraße 32, Banklehrling bei Meyerotto, Friedemann-Bach-Straße 105, 8032 Gräfelfing

6. 3. Melitta Tiedemann geb. Wahle, in Neusalz bis 1938 Schillerstraße 4, H.-Kremp-Straße 55, 3330 Helmstedt

10. 3. Herbert Woitschach aus Lippen, ab 1941 in Neusalz, Gruschwitzstraße 26, Hintere Straße 3, 3548 Arolsen-Mengeringhausen

18. 3. Bernhard Best, in Neusalz Grünstr. 10, Kirchstr. 4 c, 1000 Berlin 33

23. 3. Waltraut Landskron geb. Buck, in Neusalz Bahnhofstr. 36, Karl-Arnold-Str. 45, 5000 Köln 91

29. 3. Herta Bartsch geb. Spanowsky, in Kusser Waldstr. 5, Am Bauhof 29, 3150 Peine

29. 3. Dorothea Käferböck geb. Machold, in Neusalz Breslauer Str. 45, Seegasse 47, A-9020 Klagenfurt

29. 3. Eva Saremba geb. Haertel, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str., Birkbuschgarten 7, 1000 Berlin 41

30. 3. Gerhard Roy, in Neusalz Mühlenweg 4, Grenzweg 35, O-5000 Erfurt

65 Jahre

1. 1. Lisa Wagner geb. Frenzel, in Neusalz Breslauer Str. 75, Paulstr. 5, 7910 Neu-Ulm

2. 1. Ingeburg Dähne geb. Weiß, in Neusalz Mühlenweg 11, Leninstr. 54, O-8250 Meissen

10. 1. Christa Twardowski geb. Schönknecht, in Neusalz Hüttenweg 3, Facherstr. 102, 5650 Solingen

13. 1. Georg Mendel aus Zollbrücken Nr. 52 (Fleischerei), Obere Harzstr. 28, 3362 Bad Grund-Windhausen

3. 2. Eberhard Weichert, in Neusalz Wilhelmstr. 15, Siegstr. 48, 5208 Eitorf

9. 2. Ursula Keil geb. Dietrich, in Neusalz Lohmühlenstraße 11, Alter Kirchhainer Weg 17, 3550 Marburg

16. 2. Günter Weigelt, in Neusalz Breslauer Str. 47, Listastr. 20, 4800 Bielefeld

18. 2. Meta Laube, in Kusser Modritzer Str. 2, Johanniterstr. 1, O-6520 Eisenberg

19. 2. Gerda Ludwig geb. Ackermann, in Neusalz Schifferstr. 7, Karwendelstr. 10, 8500 Nürnberg 50

24. 2. Gisela Blei geb. Fechner, in Kusser Am Damm 5, Neuschönburger Str. 99, O-9519 Ortmannsdorf

3. 3. Meta Grahn geb. Werner, in Kusser Modritzer Str. 3, Feldstr. 14, O-7540 Calau

6. 3. Ruth Schiller geb. Kleiber, in Neusalz Am Wäldchen 4—6, Spandauer Str. 27, 1000 Berlin 20

12. 3. Inge Merten geb. Sander, in Neusalz Raudener Str. 34, Kleiststr. 5, O-7400 Altenburg

14. 3. Ellen Ledwig geb. Baltrusch, in Neusalz Raudener Str. 36/38, Sternstr. 19, 4150 Krefeld

20. 3. Ingeborg Holden geb. Engel, in Neusalz Am Bahnhof 6, Box 1592, Jasper Alberta, TOE-IEO, Canada

22. 3. Irmgard Schäfer geb. Lamert, in Neusalz Bahnhofstr. 38, Korneliusstr. 9, 4130 Moers 1

27. 3. Peter Bormann, in Neusalz Breslauer Str. 61, An der Sternwarte 25, 2050 Hamburg 80

29. 3. Margret Szameitat, Vitatisstr. 102, 8500 Nürnberg

64 Jahre

6. 1. Manfred Illmer, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 13, Goerdelerstr. 30, 6200 Wiesbaden

17. 1. Johanna Schröder geb. Maiwald, in Neusalz Berliner Str. 25, Verdener Str. 32, 2130 Rotenburg/Wümme

2. 2. Dieter Grosse aus Modritz (Bäckerei), Primelweg 4, 8201 Raubling-Kirchdorf

2. 2. Werner Trogisch, in Neusalz Berliner Str. 67/69, Zittauer Str. 31, O-5068 Erfurt-Gispersleben

15. 2. Lothar Machule, in Neusalz G.-Hauptmann-Str. 14, Gartenstr. 2, 7109 Schöntal 1

16. 2. Hilde Risse geb. Liebig aus Liebenzig, Wiesenstr. 5, O-7072 Leipzig

16. 2. Ruth Wittig geb. Schulze, in Neusalz Oderstr. 10—12, Breslauer Str. 257, 3180 Wolfsburg

22. 2. Heinz Ludwig, Ehemann von Gerda Ludwig/Ackermann, Karwendelstr. 10, 8500 Nürnberg 50

7. 3. Elisabeth Klemm geb. Faustmann, in Neusalz Paulinenstr. 1, Lohmberg 1, O-6540 Stadtroda

13. 3. Siegfried Schwieder, in Neusalz Schönaichweg 9, Bergstr. 13 a, 8651 Ludwigschorgast

17. 3. Lucie Jiricek geb. Winkler aus Zollbrücken, Bodelschwinghstr. 336, 4800 Bielefeld 14

17. 3. Veronika Koch, in Neusalz Berliner Str. 4, Novalisstr. 3, O-4270 Hettstedt

18. 3. Brunhilde Dreßel geb. Prietz aus Trockenau, Vorwerkgasse 6, Habelschwardter Str. 17, 3150 Peine

18. 3. Hans Schröter, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Ulmenstr. 20, 4130 Moers 2

24. 3. Heinz Müller, in Neusalz Breslauer Str. 45 a, Waldstr. 60, 1000 Berlin 21

63 Jahre

8. 1. Franz Przybylski aus Eichau, später in Liebenzig, 1943 Bäckerlehre bei Wilhelm Lemke in Neusalz, Breslauer Str. 6, Breslauer Str. 23, Altenholz-Stift, 2300 Kiel 17

10. 1. Harry Wandrey, in Neusalz Kürschnergasse 2, Südekumzeile 19, 1000 Berlin 20

19. 1. Erika Linke, in Neusalz Bismarckstr. 20, Aschbergstr. 36, 7480 Sigmaringen

22. 1. Renate Radke geb. Krenkel, in Neusalz Goethestr. 5, Wiesenweg 97, 4220 Dinslaken

25. 1. Hubert Büttner aus Trockenau, Amtsstraße 2, Goldinger Str. 9, 8300 Landshut

30. 1. Gerhard Müller, in Neusalz Sandstr. 48 (Freiherr-vom-Stein-Str.), Am Sooren 8, 2000 Hamburg 73

20. 2. Gisela Josten geb. Tulke, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Rüttenscheider Str. 73, 4300 Essen

24. 2. Günter Niedlich, in Neusalz Scharnhorststr. 15, Wächterweg 25, 3110 Uelzen 1

17. 3. Werner Sowa, in Neusalz Am Bahnhof 13, Richard-Strauß-Str. 11, 8000 München 80

20. 3. Hans Uding, in Neusalz Kleine Gasse 15, Dresdener Str. 1 b, 6450 Hanau, Tel. (0 61 81) 2 68 24

20. 3. Manfred Schubert, in Neusalz Gruschwitzstr. 23, Schwarzwaldstr. 54, 7803 Gundelfingen

21. 3. Erika Gille geb. Lamert, in Neusalz Bahnhofstr. 38, Feldhauser Str. 174, 4272 Kirchhellen

23. 3. Gisela Kiesel geb. Hoffmann, in Neusalz Gneisenaustr. 10, Mundenheimer Str. 222, 6700 Ludwigshafen

62 Jahre

2. 2. Erich Griese, in Neusalz Brüderstr. 6, Friedrich-Ebert-Str. 8, 7551 Bischweier ü. Rastatt

8. 2. Rita Marbach geb. Kliche aus Modritz Nr. 7, Alsbachstr. 23, 5529 Mettendorf/Eifel

21. 2. Eberhard Gottwald, in Neusalz Berliner Str. 63, Friedrich-Fröbel-Str. 21, 6411 Künzell

24. 2. Manfred Muche, in Neusalz Schönaichweg 13, Hans-Scholz-Str. 17, O-5061 Erfurt

61 Jahre

2. 1. Dorothea Menger, in Neusalz A.-Hitler-Str. 15, Hauptstr. 4, 6342 Haiger

23. 2. Vera Schreiber geb. Uding, in Neusalz Breite Straße 18, Beeskower Str. 38, O-1231 Glienicke

5. 3. Ilse Schwarze geb. Kleiber, An der Roda 24, O-6540 Stadtroda

6. 3. Dr. med. Fritz Kolombe, in Neusalz Oderstr. 11, Straße der Jugend 6 F, O-1910 Kyritz

24. 3. Klaus-Dieter Lange, in Neusalz Schifferstr. 15, Falkenstr. 4, 8550 Forchheim

60 Jahre

15. 1. Lieselotte Mahlert geb. Drobny, in Neusalz Freystädter Str. 33, Hinter der Ecker 3, O-3701 Abbenrode

15. 1. Lothar Peukert, in Neusalz Markt 11, Fruchtallee 118, 2000 Hamburg 19

26. 2. Manfred Gurschke, in Neusalz Raudener Str. 55, Komm.-Meyer-Allee 14, 3150 Peine

3. 3. Rainier von Treskow, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Karl-Marx-Str. 7, 8000 München 71

55 Jahre

10. 1. Ursula Hafner geb. Becker, in Neusalz Luisenstraße 27, Am Kurpark 24, 8185 Kreuth

23. 1. Siegfried Sander, Schillerstr. 7, 13/1, O-6540 Stadtroda

29. 1. Rosemarie Bräuer geb. Stobbe, in Neusalz Amtsstraße 2, Hauffstr. 17, 6052 Mühlheim/Main

20. 3. Günter Müller aus Zollbrücken, in Neusalz Paulinenstr. 11—13, Rathenauplatz 21, O-4020 Halle

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Wolfgang Brendler, geb. 6. 6. 1931, in Neusalz Fichtestr. 1, Kleine Mauerstr. 7, O-7280 Eilenburg

Georg Brennecke, geb. 11. 12. 1925, in Kusser Auenstr. 2, Am Treisberg 19, 6345 Eschenberg

Margarete Bronk geb. Burde, geb. 23. 5. 1915 in Neusalz Gneisenaustr. 10 (Feldstraße), Straße des 20. Jahrestages 9 b, O-7817 Schwarzheide 1

Margarete Fiedler geb. Petruschke verw. Schulz, geb. 8. 8. 1920, in Neusalz Friedrichstr. 33, Paderborner Str. 83, 4600 Dortmund 1 — Körne

Heidede Frisch geb. Curth, geb. 17. 8. 1933, in Neusalz Scharnhorststr. 3, Kirchstr. 263, Unterwiehre-N., 7800 Freiburg i. Br.

Siglinde Geis geb. Heinzelmann, geb. 14. 6. 1931, in Neusalz-Kusser Berliner Chaussee 38, Uferstraße 8, 7950 Biberach, Tel. (07351) 74191

Gerda Göpel geb. Reschke, geb. 13. 3. 1924, in Neusalz Schifferstr. 4 (Lebensmittelgeschäft), ab 1943 Friedrichstr. 44, Simon-Bolivar-Str. 90/1105, O-7025 Leipzig

Gretel Hänelt aus Reinberg Nr. 5, Tullastr. 53, 7597 Rheinau-Linx

Rudolf Heinzel, geb. 23. 12. 1928, in Neusalz Eichamtstr. 11, Theresienstr. 1, 5100 Aachen.

Edith John geb. Hentschel, geb. 11. 7. 1935, in Neusalz Lutherstr. 35, Dr.-Wachsmann-Str. 29, O-2238 Zinnowitz

Elli Lange geb. Lange, geb. 20. 11. 1929, in Neusalz Kirchstr. 11, O-6541 Erdmannsdorf Nr. 10

Herbert Lessmann, Kirchenfenne 2, 2251 Oldenswort

Helene Lingsch geb. Gutsche, geb. 20. 2. 1913, in Neusalz Mühlenweg 6, Bahnhofstr. 19, O-3707 Wasserleben bei Wernigerode/Harz

Irmgard Mettke geb. Leuschner, geb. 5. 11. 1917, in Neusalz Oderstr. 8, Görrestr. 8, 4670 Lünen

Gertrud Schmieder geb. Waldner aus Lippen, geb. 31. 3. 1928, Obere Hauptstr. 47, O-8214 Colmnitz

Ruth Schröter, geb. 24. 10. 1925 in Glogau, seit 1937 in Költsch, in Neusalz von 1941—44 bei Gebr. Hänel gelernt, Dresdner Str. 9, 6702 Bad Dürkheim

Willy Steinicke, geb. 10. 12. 1906, in Neusalz Mathildenstr. 9, Neuhofstr. 11, Bernhard Junker Seniorenheim, 8750 Aschaffenburg

Erna Taenzer geb. Klose, geb. 10. 11. 1914, in Neusalz Paul-Keller-Str. 8, Regensburger Str. 20, Seniorenwohnstift Noris, Zi. 338, 8500 Nürnberg

Rudolf Thiel, Lehrer, geb. 13. 11. 1908, Rudolf-Schieste-Str. 21, 8510 Fürth

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

Februar 1986 Artur Giesert, geb. 11. 10. 1909 in Eggersdorf Krs. Sagan, in Neusalz Dietrich-Eckart-Str. 3, im Fuhrbetrieb seines Vaters Otto Giesert tätig, nach der Flucht in Jena-Lobeda einen eigenen Fuhrbetrieb aufgebaut, dort auch gestorben.

11. 8. 1987 Martin Ulbrich, geb. 3. 12. 1895, in Neusalz Eichamtstr. 22, bei Leder-Woysch gearbeitet, gestorben in 1000 Berlin 41

3. 10. 1988 Hermann Roy, geb. 3. 10. 1893 in Schönaich, in Neusalz Hüttenweg 9, gestorben in O-5020 Erfurt

15. 9. 1990 Hildegard Freier geb. Lamm in O-5023 Erfurt

18. 4. 1991 Margarete Fritsch geb. Lange, geb. 25. 8. 1908, in Neusalz Eichmannstr. 18, gestorben in 1000 Berlin, mitgeteilt von der Nichte Margot Krecker geb. Schwieder, O-1615 Zeuthen/Mark und dem Neffen Siegfried Schwieder, Bergstr. 13 a, 8651 Ludwigschorgast

29. 4. 1991 Martel Bürgel geb. Jastrow, geb. 23. 10. 1916, in Neusalz A.-Hitler-Str. 14, gestorben in 3252 Bad Münder, mitgeteilt von Elisabeth Herzig, Am Silberkamp 37 b, 3150 Peine

6. 6. 1991 Klara Lehfeld, geb. 20. 9. 1896, in Neusalz Kleine Gasse 8, gestorben in O-1800 Brandenburg, mitgeteilt von ihrer Schwester Gertrud Lehfeld, St.-Wolfgang-Str. 14, 8901 Meitingen

29. 8. 1991 Günter Aßmann, geb. 24. 11. 1919, Bäckermeister, in Neusalz Karlstr. 5, mitgeteilt von seiner Schwester Erna Aßmann, Ottostr. 14, O-1282 Schönow b. Berlin

1. 9. 1991 Heinz Sorge, geb. 28. 8. 1920, in Neusalz bis 1927 Vogelsberg 4, ab 1933 Holteisstr. 32, 1935-39 Lehre bei Tischlermeister Karl Linke in der Freystädter Str. 15, mitgeteilt von seiner Ehefrau Melanie Sorge, Parkstr. 11, O-9508 Friedrichsgrün

16. 9. 1991 Georg Wilde, geb. 22. 7. 1910, in Neusalz Angerstr. 33, mitgeteilt von seiner Ehefrau Gertraud, Fennstr. 13, O-1190 Berlin

19. 9. 1991 Ludwig Wissler, geb. 16. 4. 1910, in Neusalz Wilhelmstr. 6, mitgeteilt von seiner Ehefrau Helene geb. Schreck, Belsenstsr. 25, 4000 Düsseldorf 11 — Oberkassel

28. 9. 1991 Emma Walter geb. Schmidtke, geb. 28. 11. 1903, in Neusalz Schönaichweg 1 u. Schlageterstr. 10, gestorben in 3456 Eimen-Vorwohle

15. 10. 1991 Sepp Happle, geb. 26. 12. 1908, Ehemann von Ruth Happle geb. Gärtner, Lehrerstochter aus der Angererstr. 9, in 7820 Titisee-Neustadt, Jakobistr. 4, Tel. (0 76 51) 55 80

15. 10. 1991 Elli Müller, geb. 30. 12. 1919, in Neusalz Breslauer Str. 45 a, gestorben in O-1054 Berlin, mitgeteilt von ihrem Bruder Gerhard Müller, Königsberger Str. 12, 2202 Barmstedt

22. 10. 1991 Franz Neugebauer, geb. 15. 9. 1909, in Neusalz Mathildenstr. 10, in Neusalz in Tischlerei Prikowski und Möbelhaus Schubert gearbeitet, mitgeteilt von seiner Ehefrau Hildegard geb. Schönknecht, Geisenrieder Str. 6, 8952 Marktoberdorf

Edelgard Wehlauch in 3150 Peine laut Auskunft des Einwohnermeldeamtes vom 8. 10. 1991 verstorben.

Postrückläufer: Gerlinde Hermann geb. Amenda, geb. 17. 7. 1927, in Neusalz Schlagerstr. 18, gelernt bei Fa. Doil u. Sohn, gestorben in O-7405 Rositz

IMMER
wartet hinter dem Dunkel
dieser Welt
die Lichtfülle der anderen

Josef Happle

* 26. 12. 1908 † 15. 10. 1991

Ein erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. In Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Ruth Happle geb. Gärtner
Wolfgang, Barbara u. Hardy Happle
Susi, Diether, Axel u. Philipp Grosse
Hansi, Hella, Tim u. Jan Happle

Titisee-Neustadt, den 17. 10. 1991

Nach langer, schwerer Krankheit, tapfer ertragen, hat uns unsere liebe Mutti, Schwester, Schwägerin und Tante

Elli Müller

* 30. 12. 1919 † 15. 10. 1991

für immer verlassen.

In stiller Trauer:
Andreas Müller
Heinz Müller
Gerhard und Margot Müller
Astrid Pott und Familie

O-1054 Berlin, Kastanienallee 41

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel

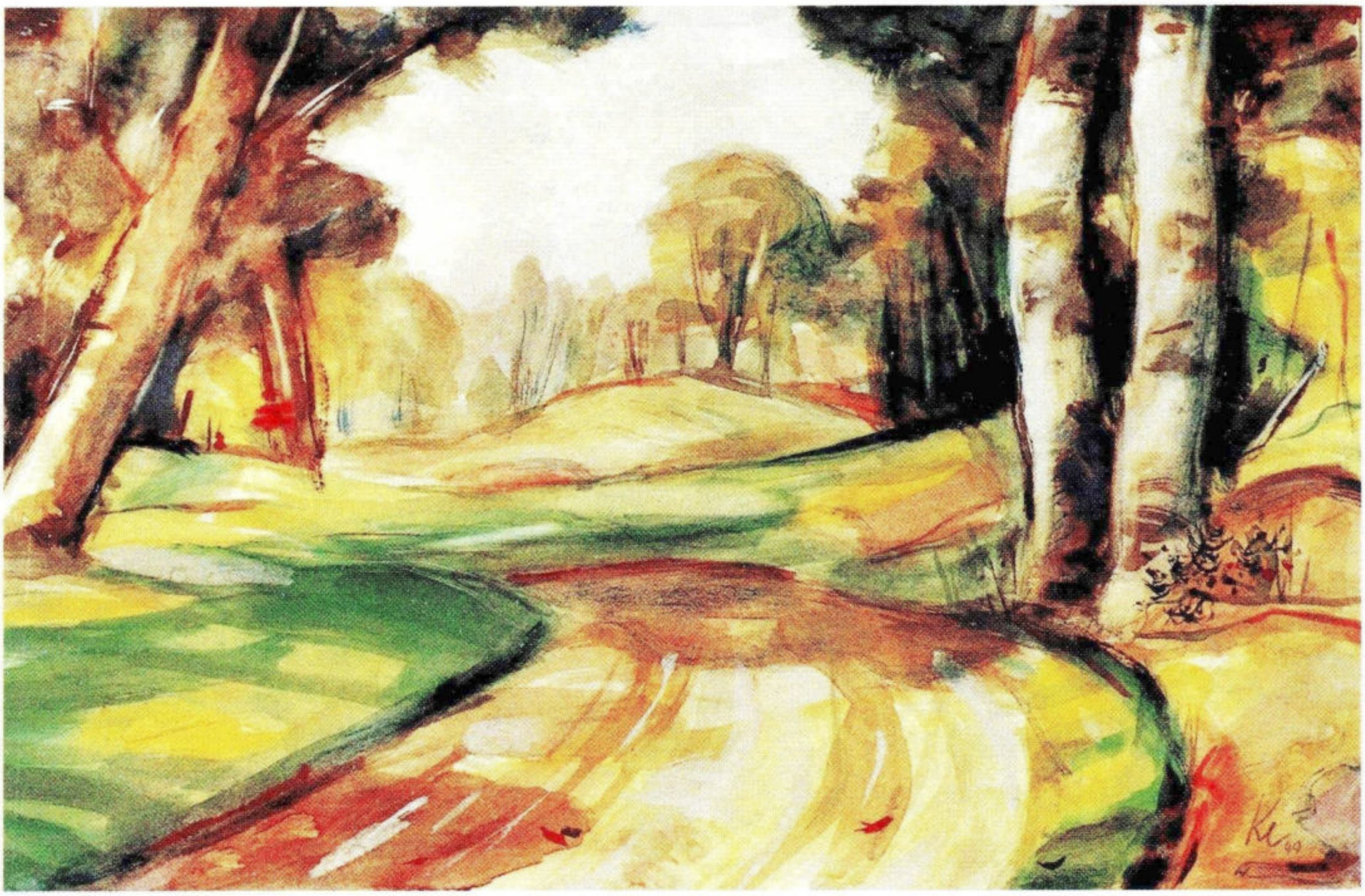
Franz Neugebauer

geb. 15. 9. 1909 gest. 22. 10. 1991

In stiller Trauer:
Hildegard Neugebauer
Margitta und Werner Beggel
Niko Neugebauer mit Ilse
die Enkel Dieter Beggel
Dagmar u. Josef Phanzelt
mit Ramona
und alle Verwandten

Marktoberdorf, 25. Oktober 1991

Ölgemälde von Carl Robert Pohl, vermutlich aus den späten 20er Jahren „Eichen im Gewitter“. Im Besitz der Familie H. O. Thiel



Willy Kluge, Landschaftsbild (Tempera) aus dem Jahr 1949

Willy Kluge, Oderlandschaft — im Besitz der Familie H. O. Thiel

Willy Kluge — Landschaft mit drei Birken

Die Fischersiedlung „Holm“ in Schleswig mit v. l. Karl Heinz Grieche — Heinz Böttger — Wolfgang Wuttig — Helmut Klose — Josef Hübner vom Abiturjahrgang 1935

Markt Ostseite — Das Eckhaus links ist Breite Straße 2 (Cohn/Zuckermann) — nach rechts Nr. 18 (Dehmel) — Nr. 16 (Marganus) — Nr. 14 (Kreidel) — Nr. 12 (Hotel Münzer) — Nr. 10 (Rumpf) — Nr. 8 (Striegan) — Nr. 6 (Kallmann)

Marktseite West — von links Nr. 3 A. + B. Schulz — Nr. 5 Drogerie Dallmann — Nr. 7 Gebrüder Braun — Nr. 9 Möbel-Schubert — Nr. 9 a Kaiser's Kaffee + Goldwaren Kretschmer — Nr. 11 Konditorei Rau — Nr. 13 Thomas — Nr. 15 Friseur Kopetz, Milchhandlung Baer — Nr. 17 Schuh-Weihmar — Nr. 19 Zigarren Schmidt + Dederding

Bild 52/17 — Aufnahme 1910

Der Markt in Neusalz/Oder — Gesamtansicht Bild 25/7

Markt Ostseite — Haus Nr. 2 Apotheke Kremser, Nr. 4 Postamt, das Eckhaus ist Kleine Gasse 2 Bild 25/17

Markt Westseite — Links Nr. 1 (Pfitzners Hotel) — Nr. 3 (A. + B. Schulz) — Postkarte gestempelt 13. 2. 1909

Bild 28/1

Markt 19, früher Kolonialwaren I. C. Wagner, später Zigarren-Schmidt und Uhrmacher Dederding

Bild 64/9

Abitur 1935 — von links: Wolfgang Wuttig — Karl Heinz Grieche — Josef Hübner — Helmut Klose — Hanisch (Freystadt) — Clemens Decker (Nittritz) — Heinz Böttger — Horst Horn — Ruth Hoffmann geb. Kirchner (Freystadt) — Ferdinand Frief — v. Jordan — Helmut Menzel — Schroeter (Freystadt) — Siegfried (?) Rausch — Paul Reschke — Wolfgang Becker

Untersecunda mit Studienrat Wienecke im Jahre 1930 auf Wanderung, stehend v. l.: 2. Horst Horn — 3. Siegfried Kleiner — 4. Karl Kubsch — 5. Helmut Menzel — 6. Ewald Lessmann — 11. Paul Reschke — in der Astgabel links Hannes Glaeser — H. J. Blumhagen — Heinz Böttger, weiter oben rechts Walter Gröger

Bild 89/72

Schulausflug mit Studienrat Schenk, 1928 an der alten Oderbrücke

Bild 57/0

Pennälerzeichnen an der Hafeneinfahrt

Bild 37/13